
Testatsexemplar

ProCredit Bank AG
Frankfurt am Main

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017
und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2017

**BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN
ABSCHLUSSPRÜFERS**



Inhaltsverzeichnis

Seite

Jahresabschluss und Lagebericht zum 31.12.2017.....	1
BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS.....	1

ProCredit Bank AG

Frankfurt am Main

**Jahresabschluss und Lagebericht zum
31.12.2017**



Inhaltsverzeichnis

1. Lagebericht	2
2. Jahresbilanz zum 31.12.2017	18
3. Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01.2017 bis zum 31.12.2017	20
4. Anhang	21



1. Lagebericht

Grundlagen der Bank

Geschäftstätigkeit der ProCredit Bank

Das Jahr 2017 war für die ProCredit Bank AG das fünfte volle Geschäftsjahr seit ihrer Gründung und Lizenzierung durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) im Dezember 2011 und Geschäftsaufnahme im September 2012. Mit Geschäftsaufnahme begann der Bereich Treasury, Liquidität aus der ProCredit Gruppe zusammenzuführen und den ProCredit Banken Liquidität bereit zu stellen. In 2013 wurde das Kunden-Einlagengeschäft mit einem Direktbank-Ansatz aufgenommen. Im Weiteren begann die Bank, in Zusammenarbeit mit ihren lokalen Schwesterinstituten kleinen und mittelgroßen Unternehmen in Bulgarien, Serbien und Rumänien mittel- bis langfristige Kredite zur Finanzierung von Investitionen bereitzustellen (Kofinanzierung). In 2014 wurde das Kreditgeschäft in Deutschland aufgenommen, indem Finanzierungen für kleine und mittelgroße Unternehmen sowie Projektfinanzierungen im Bereich erneuerbarer Energien getätigt werden. Die Jahre 2015 und 2016 waren wesentlich durch die Zentralisierung des Auslandszahlungsverkehrs und des Devisenhandels der ProCredit Gruppe bei der ProCredit Bank AG als Korrespondenzbank geprägt.

Die ProCredit Bank AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der ProCredit Holding AG & Co. KGaA, welche in 13 weiteren Ländern in Osteuropa und Südamerika Banken bzw. Filialen betreibt. Die ProCredit Gruppe steht für transparentes, faires und nachhaltiges Banking in ihren Ländern und unterstützt die wirtschaftliche und soziale Entwicklung durch Kreditvergabe an kleine bis mittelgroße Unternehmen, die hierdurch in die Lage versetzt werden, Arbeitsplätze und Einkommen zu schaffen. Als Ausdruck ihrer Verantwortung für die Umwelt hat die ProCredit Gruppe ein ökologisches Risikomanagement-System sowie eine Ausschlussliste von nicht akzeptierten Finanzierungszwecken in ihr Firmenkundengeschäft integriert. Privaten Haushalten bietet die Gruppe einfache, leicht verständliche Sparprodukte und Kontoführung an und fördert damit die Entwicklung einer Sparkultur, die den Menschen finanzielle Eigenverantwortung und ökonomische Sicherheit bietet. Um diese Ziele zu erreichen, legt die Gruppe großen Wert darauf, langfristige Kundenbeziehungen aufzubauen, wofür sie erhebliche Mittel in die Personalentwicklung investiert und hohe Standards in Bezug auf die eigene Regulierung setzt.

Durch die Gründung der ProCredit Bank AG wurde die ProCredit Gruppe eine Finanzholding-Gruppe im Sinne des § 10a Abs. 2 des Kreditwesengesetzes und damit der gemeinsamen konsolidierten Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht mit der Deutschen Bundesbank unterstellt. Auf Antrag der Muttergesellschaft der Gruppe, der ProCredit Holding, wurde die ProCredit Holding von der BaFin zum übergeordneten Unternehmen der ProCredit Gruppe benannt und ist damit für die Einhaltung und Umsetzung deutscher aufsichtsrechtlicher Anforderungen in der ProCredit Gruppe weltweit verantwortlich. Die ProCredit Bank in Deutschland nimmt als „Servicebank“ für die Schwesterinstitute eine zentrale Rolle im Asset-Liability Management der ProCredit Gruppe ein. Über die Mitwirkung im Group Risk Committee, Group Asset Liability Management Committee und Group Compliance Committee ist die Geschäftsleitung der ProCredit Bank auch in die Gruppensteuerung der ProCredit Holding eingebunden.

Zwischen der ProCredit Holding als Organträgerin und der ProCredit Bank besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

Die Geschäftsstrategie der Bank, welche vom Vorstand jährlich überprüft und ggfs. angepasst wird, ist darauf ausgerichtet, auf sozial und ökologisch verantwortliche sowie kommerziell erfolgreiche Art und Weise Bankgeschäfte zu betreiben. Die Dienstleistungen, die die Bank erbringt, sind klar, verständlich und transparent definiert und entsprechen den langfristigen Bedürfnissen ihrer Kunden, mit denen partnerschaftlich und vertrauensvoll zusammengearbeitet wird.

Im Kundeneinlagengeschäft wendet sich die Bank an Privat- und Unternehmenskunden sowie Stiftungen und andere Organisationen mit Anlageinteresse, die neben einer moderaten Verzinsung vor allem Sicherheit und eine „soziale“ Rendite für ihre Anlage suchen. Mit einfachen und durch den Einlagensicherungsfonds abgesicherten Tagesgeld-, Festgeld- und Sparbriefkonten sowie Schuldscheindarlehen konnten so im Jahr 2017 211 Kunden neu gewonnen und insgesamt EUR 256,3 Millionen Kundeneinlagen mobilisiert werden. Dieser Betrag liegt deutlich über dem Volumen, das von der Geschäftsleitung geplant worden war, vor dem Hintergrund des



unerwartet starken Finanzierungsbedarfs seitens der gruppenangehörigen Unternehmen im Jahresverlauf jedoch bewusst so angesteuert wurde. Weitere Mittel mobilisiert die ProCredit Bank, indem sie die Liquidität ihrer Schwesterinstitute bzw. -unternehmen zusammenführt und auch das Konto für die Muttergesellschaft führt. Im Verlauf des Jahres 2017 stiegen diese Einlagen deutlich auf ein Niveau von EUR 353,1 Millionen (geplant waren EUR 200,0 Millionen). Einer weiteren Erhöhung dieser Mittel stehen in einigen Ländern regulatorische Anforderungen entgegen, die den Schwesterinstituten die Anlagen von liquiden Mitteln bei der ProCredit Bank AG als „related party“ deutlich begrenzen.

Im Kreditgeschäft wendet sich die Bank an kleine und mittelgroße Unternehmenskunden (KMU) der ProCredit-Schwesterbanken in Bulgarien, Serbien und Rumänien, seit 2015 auch in Georgien und Mazedonien („Kofinanzierung“) sowie an kleine und mittelgroße Unternehmen sowie Projektgesellschaften im Bereich erneuerbarer Energien in Deutschland. In der Kofinanzierung konnten mit einem Anstieg des Portfolios auf EUR 58,2 Millionen insgesamt für das Jahr die Wachstumsziele nicht ganz erreicht werden, und daher fielen auch die entsprechenden Zinserträge geringer als geplant aus. Das Portfolio mit deutschen Kunden stieg auf EUR 36,9 Millionen, was ebenfalls unter den in der Planung formulierten Erwartungen lag. Grund für die Abweichungen sind insbesondere zeitlich verzögerte Kreditauszahlungen. Zum Jahresende standen EUR 2,7 Millionen an genehmigten, aber noch nicht ausgezahlten Krediten in den Büchern.

Die Bank finanziert weiterhin ihre Schwesterinstitute sowie gruppenangehörige Unternehmen, die ihrerseits kleine und mittelgroße Unternehmen in ihren Märkten als Hausbank betreuen und finanzieren. In diesem Bereich konnte in 2017 das Portfolio von EUR 123,7 Millionen auf EUR 206,3 Millionen weiter ausgebaut werden, was deutlich besser als geplant verlief.

Schließlich gehört zum Geschäftsmodell der Bank auch die Bündelung des Auslandszahlungsverkehrs für die ProCredit Gruppe. Im Verlauf des Jahres konnte das Transaktionsvolumen von monatlich ca. 63.000 Zahlungen (Dezember 2016) auf über 92.000 Zahlungen (Dezember 2017) deutlich ausgeweitet werden. Maßgeblich hierfür war die Übernahme des Clearings von SEPA-Zahlungen für zwei Gruppenunternehmen sowie das wachsende Kundengeschäft in der Gruppe. Die Bank baute in diesem Zusammenhang auch andere Korrespondenzbankfunktionen wie insbesondere den Devisenhandel sowie die Bestätigung von Zahlungsgarantien und Akkreditiven der Schwesterinstitute weiter aus.

Die ProCredit Bank hat im Rahmen der Entwicklung ihres sozial und ökologisch verantwortlichen Geschäftsmodells ihr in 2013 eingeführtes Umweltmanagement-System weiter ausgebaut, das aus drei Säulen besteht: Erstens ein internes Umweltmanagement, in dem laufend das eigene Umweltverhalten auf den Prüfstand gestellt und Verbesserungsvorschläge erarbeitet und umgesetzt werden. Zweitens die Bewertung von ökologischen und ethischen Risiken bei der Kreditvergabe, wodurch bestimmte umweltgefährdende und ethisch bedenkliche Geschäfte und Branchen ausgeschlossen sind (Ausschlussliste). Drittens will die Bank einen Beitrag zur Finanzierung der Energiewende leisten und Projekte im Bereich Energieeffizienz und erneuerbare Energien finanzieren. Das Umweltmanagement wird von einem dafür eingerichteten Umweltausschuss gesteuert. Die Leiterin des Privatkundengeschäfts ist als Umweltbeauftragte für das Umweltmanagement verantwortlich. Für die drei Säulen wurden jeweils verantwortliche Koordinatoren beauftragt. Das Umweltmanagement-System ist im Jahr 2017 erneut nach den anerkannten Standards ISO 14001 und Eco-Management and Audit Scheme (EMAS) zertifiziert worden.

Wirtschaftsbericht

Ökonomische Rahmenbedingungen

Das Jahr 2017 war durch eine gegenüber 2016 etwas bessere Wirtschaftsentwicklung in vielen europäischen Ländern und das freundlichere weltwirtschaftliche Umfeld begünstigt, allerdings auch durch den anhaltenden Krieg in der Ostukraine, der das Investitionsklima in Osteuropa negativ beeinflusst, belastet.¹ Auf der anderen Seite hielt

¹ Vgl. Jahreswirtschaftsbericht (JWB) 2018, BMWi, S.7 und S. 40
http://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Wirtschaft/jahreswirtschaftsbericht-2018.pdf?__blob=publicationFile&v=4
Stand: Januar 2018.



die starke Binnennachfrage, begünstigt durch die niedrige Inflation sowie steigende Löhne², in Deutschland an, und die deutsche Wirtschaft wurde durch niedrige Zinsen begünstigt.³ Insgesamt wurde 2017 ein gutes Wachstum in Deutschland erreicht: Das Bruttoinlandsprodukt erreichte einen Zuwachs von 2,2% und stieg damit bereits das neunte Jahr in Folge an.⁴ Das deutsche Auslandsgeschäft entwickelte sich trotz widriger geopolitischer Umstände (Ukrainekrise, Brexit) positiv und auch die Investitionstätigkeit deutscher Unternehmen stieg im Vergleich zum Vorjahr an.⁵

In der Vergangenheit hat das EEG 2014 aufgrund der festen Einspeisevergütung in einem zweistufigen Referenzertragsmodell zu einer hohen Planungssicherheit bei Investitionen in Anlagen zur Erzeugung von erneuerbaren Energien beigetragen. In 2016 wurde das EEG 2017 verabschiedet, welches zum 01.01.2017 in Kraft trat und durch die Einführung eines Ausschreibungsverfahrens den Markt wesentlich beeinflusste.⁶

In Südosteuropa, einem für die ProCredit Bank wichtigen Markt, stabilisierte sich im Jahr 2017 das Wirtschaftswachstum, trotz schwierigem Umfeld, zunehmend⁷. Im Export ergaben sich für mittelständische Produktionsbetriebe Chancen, denn die Faktorkosten waren durch Abwertung der eigenen Währung⁸ geringer geworden und die Finanzierungskosten aufgrund des Zinsumfelds weiterhin niedrig. Während Serbiens Wirtschaft ihren moderaten Wachstumskurs insbesondere durch die Exportaktivitäten beibehalten konnte,⁹ erlebte Mazedonien aufgrund der innenpolitischen Krise eine Verlangsamung des wirtschaftlichen Aufschwungs¹⁰. Die EU stellte in Bulgarien und Rumänien nicht unerhebliche Mittel für Modernisierungs- und Erweiterungsinvestitionen¹¹ zur Verfügung. In beiden Ländern hält das Interesse deutscher Mittelständler an der Verlagerung von Produktionsstätten an. In der Folge ging die Arbeitslosigkeit zurück und die Reallöhne stiegen deutlich.¹²

Allgemein rechnet der IWF mit stabilen bis steigenden Wachstumsraten in der Region. Die folgende Tabelle zeigt die Wachstumsraten des realen Bruttoinlandsproduktes ausgewählter Länder laut IWF (Prognosen 2017 und 2018):¹³

	<u>2015:</u>	<u>2016:</u>	<u>2017:</u>	<u>2018:</u>
<i>Bulgarien</i>	3,62%	3,44%	3,60%	3,20%
<i>Rumänien</i>	3,99%	4,82%	5,50%	4,40%
<i>Serbien</i>	0,76%	2,78%	3,00%	3,50%
<i>Mazedonien</i>	3,84%	2,41%	2,50%	3,20%
<i>Georgien</i>	2,88%	2,74%	3,96%	4,17%

² Vgl. Fußnote 1, JWB2018, BMWi, S.7.

³ Vgl. Fußnote 1, JWB2018, BMWi, S.40.

⁴ Vgl. Fußnote 1, JWB2018, BMWi, S.40.

⁵ Vgl. Statistisches Bundesamt

https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressekonferenzen/2018/BIP2017/Statement_BIP2017_PDF.pdf?__blob=publicationFile

⁶ Vgl. BMWi

<https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Energie/eeg-2017-start-in-die-naechste-phase-der-energiewende.html>

⁷ Vgl. Positionspapier Südosteuropa, Oktober 2017, Ostausschuss, S. 4

http://www.ost-ausschuss.de/sites/default/files/pm_pdf/Positionspapier%20SOE%20_DEU_final.pdf

⁸ Vgl. beispielsweise Wechselkursentwicklung von georgischen Lari, ukrainischen Hrivnia oder rumänische Leu zum Euro (Bloomberg).

⁹ Vgl. GTAI – Wirtschaftsausblick Dezember 2017 Serbien.

<http://www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Maerkte/Wirtschaftsklima/wirtschaftsausblick,t=wirtschaftsausblick-dezember-2017--serbien,did=1839902.html>

¹⁰ Vgl. GTAI – Wirtschaftsausblick Januar 2018 eJR Mazedonien

<http://www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Maerkte/Wirtschaftsklima/wirtschaftsausblick,t=wirtschaftsausblick-januar-2018--ehemalige-jugoslawische-republik-ejr-mazedonien,did=1858794.html>

¹¹ Vgl. GTAI – Wirtschaftsausblick Juni 2017 Bulgarien und November 2017 Rumänien.

<http://www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Maerkte/Wirtschaftsklima/wirtschaftsausblick,t=wirtschaftsausblick-juni-2017--bulgarien,did=1742654.html>

<http://www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Maerkte/Wirtschaftsklima/wirtschaftsausblick,t=wirtschaftsausblick-november-2017--rumaenien,did=1835318.html>

¹² Vgl. Fußnote 12.

¹³ Quelle: IWF-Datenbank, Stand 31.01.2018.

http://www.imf.org/external/pubs/ft/weo/2017/02/weodata/weorept.aspx?sy=2015&ey=2018&scsm=1&ssd=1&sort=country&ds=&br=1&pr1.x=62&pr1.y=4&c=962%2C918%2C968%2C942%2C915&s=NGDP_RPCH&grp=0&a=



Die Wettbewerbssituation im Bankensektor hat sich in diesen Ländern weiter zugunsten der ProCredit Gruppe entwickelt.¹⁴ Die ProCredit Banken in diesen Regionen weisen grundsätzlich deutlich geringere Säumigkeitsraten ihrer Kreditportfolios auf¹⁵ und erzielen eine gute bis sehr gute Eigenkapitalrentabilität. Die verbleibenden gut positionierten Wettbewerber, insbesondere Tochterunternehmen europäischer Großbanken, sind strukturell überliquide, so dass die Margen im Kreditgeschäft weiter unter Druck geraten sind und auch angespannt bleiben dürften.

Unverändert günstig blieben die Finanzierungsbedingungen in Deutschland. Die Europäische Zentralbank (EZB) hat ihre Politik des billigen Geldes in 2017 fortgesetzt. Damit leistet die EZB auch einen Beitrag, die Staatshaushalte der Länder der Eurozone durch niedrige Zinsaufwendungen zu entlasten. Auf der anderen Seite bestehen weiterhin in diesem Umfeld für Banken nur geringe Möglichkeiten, aus der Anlage von Liquidität einen spürbaren Beitrag zum Zinsergebnis zu erzielen. Die Negativzinsen auf Anlagen bei der EZB, die auch auf den Geldmarkt durchschlagen, belasten zusätzlich. Im Zuge dieser Entwicklung blieb der Kurs des Euro im Jahresverlauf 2017 auf einem etwas höheren Niveau und liegt aktuell bei 1,2421 USD.¹⁶

Geschäftsentwicklung

Das gruppeninterne Geschäft, sowohl im Aktiv- als auch im Passivgeschäft, hat sich in 2017 gut weiterentwickelt. Den aus der Gruppe heraus mobilisierten Einlagen in Höhe von EUR 353,1 Millionen stand zum Jahresende ein Portfolio von EUR 206,3 Millionen an Finanzierungen an gruppenangehörige Banken und Unternehmen gegenüber. Aus diesen Finanzierungen erwirtschaftete die Bank Zinserträge von EUR 2,7 Millionen, die zur Deckung von mehr als einem Drittel der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen beitrugen.

Im Jahr 2017 konnten signifikant höhere Provisionserträge im Zusammenhang mit dem Zahlungsverkehrs-Clearing für die ProCredit-Schwesterbanken erwirtschaftet werden. Nach EUR 3,3 Millionen in 2016 konnten in 2017 EUR 3,0 Millionen an Netto-Provisionserträgen vereinnahmt werden. Der Ausweis der Erträge aus den FX Geschäften ist im Vorjahr im Provisionsergebnis erfolgt. In 2017 erfolgt der Ausweis abweichend davon in den sonstigen betrieblichen Erträgen. Unter Berücksichtigung dieses Sachverhalts liegt ein deutlicher Anstieg des Provisionsergebnisses vor. Der Grund hierfür liegt zum einen in der erfolgreichen weiteren Konzentration des gruppenweiten Auslandszahlungsverkehrs auf unser Haus (insbesondere die Übernahme des SEPA Clearings) sowie im wachsenden Zahlungsverkehr der ProCredit-Schwesterbanken, die erfolgreich ihre Strategie umsetzen und neue KMU-Kunden hinzugewinnen. Dieses Wachstum wird auch durch transparentere, günstigere Preise für den Auslandszahlungsverkehr ermöglicht, die wiederum Ergebnis der Zentralisierung des Clearings sind. Denn die Zentralisierung hat die Autonomie der Gruppe in der Preisgestaltung gestärkt. Zum anderen konnte aber auch der Provisionsaufwand durch intelligentes Routing von Auslandszahlungen weiterhin begrenzt werden.

Im Zusammenwirken mit der Zentralisierung des Zahlungsverkehrs, der Zahlungen in den Währungen USD, EUR, GBP und CHF umfasst, ist auch der Devisenhandel zentralisiert, was das Provisionsergebnis positiv beeinflusst. Ein weiterer positiver Einfluss auf das Provisions- und Kommissionsergebnis ergab sich aus dem FX Swap-Geschäftes der ProCredit Holding von anderen Banken auf unser Institut. Seit Frühjahr 2016 wurden die USD Überschüsse aus der Gruppe vermehrt dazu genutzt, den USD-Bedarf der Muttergesellschaft zu decken. Auf diese Weise wurde ein Beitrag zum Provisions- und Kommissionsergebnis in Höhe von EUR 1,6 Millionen erzielt (Vorjahr: EUR 1,2 Millionen).

Das Volumen der Kundeneinlagen wuchs deutlich (EUR 256,3 Mio. im Vergleich zu EUR 114,2 Mio. in 2016), insbesondere durch Hereinnahme von Termineinlagen und Schuldscheindarlehen über die Treasury sowie über Einlagen von Firmenkunden. Dies ist in Einklang mit der Strategie, die zum Ziel hat, Refinanzierungskosten durch Zinssenkungen zu reduzieren und gleichzeitig über ein attraktives Kontoangebot (insbesondere für Auslandsüberweisungen) vermehrt Sichteinlagen von Firmenkunden zu attrahieren.

¹⁴ Hierzu hat die ProCredit Holding eigene Analysen aufgestellt.

¹⁵ Hierzu hat die ProCredit Holding eigene Analysen aufgestellt.

¹⁶ Quelle: Europäische Zentralbank, Stand 31.01.2018 Anfangskurs
http://www.ecb.europa.eu/stats/policy_and_exchange_rates/euro_reference_exchange_rates/html/eurofxref-graph-usd.en.html



Das Kofinanzierungsgeschäft mit Schwesterbanken in Südosteuropa entwickelte sich unterschiedlich in den einzelnen Märkten., was maßgeblich dafür ist, dass der Abstand zwischen den Konditionen unserer Angebote und denen unserer Schwesterinstitute deutlich geringer geworden ist. In der Folge werden mehr Finanzierungen für Zielkunden der Kofinanzierung von den ProCredit Banken in Rumänien, Serbien und Bulgarien selbst getätigt. In Georgien und Mazedonien kann durch die Kofinanzierung immer noch ein deutlicher Konditionenvorteil für die Kunden dargestellt werden. Das Geschäft belebte sich daher und das Portfolio in diesen Märkten wuchs um EUR 16,1 Millionen. Dagegen blieb das Wachstum im Kreditgeschäft mit deutschen Unternehmen (EUR 1,3 Mio.) und in der Projektfinanzierung (EUR 5,3 Mio.) hinter unseren Erwartungen zurück. Weiterhin arbeiten wir an einem verbesserten Produktangebot (insbesondere das E-Banking und die Bereitstellung von elektronischen Kontoauszügen).

Neben bereits unterschriebenen Kreditzusagen von EUR 18,8 Millionen hatte die Bank zum Jahresende Kredite für weitere EUR 2,7 Millionen intern genehmigt.

Wie im Vorjahr lag ein wesentlicher Schwerpunkt der Bankentwicklung bewusst im weiteren personellen und IT-technischen Aufbau sowie der Optimierung der Geschäftsprozesse.

Das Zinsergebnis konnte nicht wie geplant verbessert werden, da zusätzliche Erträge aus dem Volumenswachstum im zinstragenden Aktivgeschäft durch dem Niedrigzinsumfeld geschuldete gesunkene Margen kompensiert wurden. Allerdings konnte durch zusätzliche Provisions- und Handelserträge das Ergebnis weitgehend stabilisiert werden. Die Bank beendete das Geschäftsjahr mit einem Jahresüberschuss von EUR 0,7 Millionen was unter dem Vorjahresergebnis (EUR 0,9 Millionen) liegt.

Der Jahresüberschuss wird vollständig in die gesetzliche Gewinnrücklage eingestellt.

Die Steuerung des Ergebnisses der Bank erfolgt in der jetzigen Phase des Aufbaus im Wesentlichen über Volumina, Margen und Kosten. Im Rahmen unseres monatlichen Soll-Ist-Vergleiches beobachten wir die Entwicklung der Bilanz (Forderungen/Verbindlichkeiten an Kunden getrennt nach Kundengruppen und Märkten bzw. Forderungen/Verbindlichkeiten an Gruppenunternehmen) und der Gewinn- und Verlustrechnung (Zinsergebnis getrennt nach Kunden bzw. Schwesterunternehmen, Provisionsergebnis, Handelsergebnis, Risikokosten sowie Verwaltungskosten) und analysieren, kommentieren und diskutieren Abweichungen, um hieraus Schlüsse für die weitere Entwicklung zu ziehen. Finanzielle Leistungsindikatoren, wie etwa Eigenkapitalrendite oder Aufwandsrentabilität, sind derzeit noch ohne wesentliche Aussagekraft.

Das sich weiter entwickelnde und diversifizierende Geschäft der Bank erfordert neben der Risikosteuerung auch ein zentrales Management-Informationssystem (MIS), mit dem der Vorstand die Geschäftsaktivitäten volumen-, margen- und risikoorientiert steuert. Neben den monatlichen Soll-Ist-Vergleichen und zugehörigen Kommentierungen zur Geschäftsentwicklung sowie ergänzenden Analysen verfügt die Bank über eine Informationsdatenbank, auf deren Basis regelmäßige und ad-hoc Reports generiert werden. Den Auf- und Ausbau der Geschäftsfelder begleitet die Finanzfunktion eng mit Auswertungen und Analysen sowie mit der Mitwirkung an New Risk Approval-Prozessen. Für die Zukunft ist zudem die Weiterentwicklung des bestehenden Reportings zu einem systematischen Informationssystem geplant, das dem Management einen noch schnelleren und umfassenderen Überblick über die Entwicklung des Geschäftes, des Risikos, der Profitabilität und des Kapitals ermöglicht.

Vermögens-, Liquiditäts- und Ertragslage

Im Umfeld anhaltender Niedrigzinsen sowie steigender regulatorischer Anforderungen haben wir uns darauf fokussiert, unsere Ertragslage nachhaltig zu stabilisieren. In 2017 bildet erstmals das Provisions- und Kommissionsergebnis die Hauptertragsquelle. Hauptsächlich ist dies auf unser Dienstleistungsangebot im Bereich Zahlungsverkehr und Devisenhandel zurückzuführen, welches wir um das dokumentäre Auslandsgeschäft erweitert haben. Neben dieser breiten Aufstellung haben wir uns auf einen Anstieg des Zinsniveaus vorbereitet, um unsere Rentabilität unabhängig von den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu sichern. Nach einem im Vorjahresvergleich leicht niedrigeren Jahresüberschuss von EUR 0,7 Millionen im Gesamtjahr 2017, sehen wir uns für die kommenden Jahre gut gerüstet.



Der Forderungsbestand an Kreditinstitute hat sich im Vergleich zum Vorjahr von EUR 166,8 Millionen auf EUR 243,9 Millionen erhöht und besteht zu EUR 201,9 Millionen aus Forderungen an Schwesterbanken. Auf der Kundenseite ist unser Kreditportfolio von EUR 84,9 Millionen auf EUR 99,6 Millionen gestiegen. Im Kreditportfolio sind EUR 57,2 Millionen (Vj. 49,7 Millionen) Kofinanzierungen von mittelständischen Unternehmen mit den Schwesterbanken in Bulgarien, Serbien, Rumänien, Mazedonien sowie Georgien enthalten. Im deutschen Firmenkunden- und Projektentwicklungsgeschäft ist unser Kreditportfolio (ohne Kredite an die Quipu GmbH) von EUR 25,0 Millionen auf EUR 31,3 Millionen gestiegen. Daneben enthalten unsere Kundenforderungen EUR 11,6 Millionen an Krediten an verbundene Unternehmen (Vorjahr: EUR 10,9 Millionen). Neben der Barreserve von EUR 353,2 Millionen auf dem Konto bei der Bundesbank halten wir liquide Mittel in Höhe von EUR 22,9 Millionen in Anleihen von inländischen und ausländischen Emittenten mit hoher Bonität. Davon entfallen EUR 15,9 Millionen auf Anleihen öffentlicher Emittenten und der verbleibende Betrag auf Anleihen deutscher Förderbanken. Die Liquidität der Bank war zu jeder Zeit angemessen und die Vorsorge für jegliche Art von Liquiditätsrisiken gegeben. Die Bank war stets in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Die unwiderruflichen Kreditzusagen belaufen sich auf EUR 16,4 Millionen nach EUR 6,6 Millionen im Vorjahr. Wir gehen von einer Ziehung dieser Zusagen im Verlauf des ersten Halbjahres 2017 aus. Eventualverbindlichkeiten bestehen zum Bilanzstichtag in einem Volumen von EUR 22,8 Millionen. Darüber hinaus bestehen bargedeckte Bürgschaften und Gewährleistungen in Höhe von EUR 2,2 Millionen, die nicht separat ausgewiesen werden. Die Vermögenslage unserer Bank war im Berichtsjahr zu jedem Zeitpunkt geordnet.

Auf der Passivseite haben wir sowohl das gruppeninterne Einlagengeschäft als auch das Einlagengeschäft mit Privat- und Firmenkunden weiter ausgebaut. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind von EUR 287,2 Millionen auf EUR 300,0 Millionen gewachsen und beinhalten hauptsächlich die Einlagen unserer Schwesterbanken sowie in geringem Umfang Refinanzierungsmittel öffentlicher Förderbanken. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden haben wir von EUR 142,7 Millionen auf EUR 344,1 Millionen gesteigert. Neben den Kundeneinlagen in Höhe von EUR 256,3 Millionen enthält diese Position Verbindlichkeiten gegenüber Gruppenunternehmen in Höhe von EUR 87,8 Millionen. Insgesamt bildet die ausgewogene und diversifizierte Einlagenstruktur eine stabile Basis zur Refinanzierung der Aktivseite unserer Bilanz.

Vor allem bedingt durch die deutlich angestiegenen Einlagen der Gruppenunternehmen ist das Bilanzvolumen im Vergleich zum Vorjahr von EUR 484,4 Millionen auf EUR 723,0 Millionen gestiegen und lag somit über dem Plan 2017.

Das Netto-Zinsergebnis beläuft sich auf Vorjahresniveau von EUR 3,6 Millionen. Aufgrund der konservativen Anlage- und Risikostrategie konnten in dem vorherrschenden Zinsumfeld nur marginale Zinserträge mit der Liquiditätsreserve generiert werden.

In unserem Geschäftsfeld Zahlungsverkehrs-Clearing haben wir in 2017 die Provisionserträge von EUR 3,4 Millionen auf EUR 4,3 Millionen gesteigert. Darüber hinaus haben wir die Implementierung des dokumentären Auslandsgeschäfts abgeschlossen, das bereits einen kleinen Beitrag (EUR 0,3 Millionen) zum Provisionsergebnis beisteuerte. Das Devisen- und FX Swap-Geschäft mit anderen Unternehmen der ProCredit Gruppe erwirtschaftete einen Beitrag zum operativen Ergebnis in Höhe von EUR 1,3 Millionen (Vorjahr: EUR 1,2 Millionen).

Positiv ist zu vermerken, dass Einzelwertberichtigungen oder Sofortabschreibungen weiterhin nicht getätigt werden mussten. Die Bank hat lediglich Pauschalwertberichtigungen zur Risikovorsorge für latente Kreditrisiken gebildet.

Die Personalaufwendungen in Höhe von EUR 4,4 Millionen sowie andere Verwaltungsaufwendungen inklusive Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen in Höhe von EUR 3,2 Millionen lagen in der Summe unwesentlich über den geplanten Budgets.

Im Berichtsjahr weist die Bank insgesamt einen Gewinn von EUR 0,7 Millionen aus. Die Ertragslage liegt leicht unter dem Vorjahr sowie dem geplanten Gewinn von EUR 0,9 Millionen. Der Jahresüberschuss ist vollständig der gesetzlichen Rücklage zugeführt worden.

Risikobericht

Der Risikobericht stellt die aktuelle Risikolage der ProCredit Bank sowie die Methoden zur Messung, Steuerung und Begrenzung einzelner Risikoarten dar. Die Risiken werden unter Berücksichtigung von Risikobegrenzungsmaßnahmen dargestellt. Auf bestehende Chancen, insbesondere auch übergreifender bzw. geschäftlicher Art, wird im Prognosebericht eingegangen.

Risikomanagement

Die Ziele, die Grundprinzipien und die Ausgestaltung unseres Risikomanagements sind von der Risikostrategie der Bank vorgegeben. Diese wird als integraler Bestandteil der Geschäftsstrategie jährlich überarbeitet und mit dem Aufsichtsrat diskutiert. Zu den Grundprinzipien der Bank gehört der Fokus auf das Kerngeschäft, Transparenz und Einfachheit sowie eine gezielte, am Bedarf orientierte Personalauswahl in Verbindung mit gezieltem Training. Die Förderung des Risikobewusstseins der Mitarbeiter und eine offene, direkte und effektive Kommunikation sollen dauerhaft zu einer hohen Identifikation mit den Zielen der Bank und zu einer gelebten Risikokultur beitragen.

Der Vorstand der Bank trägt die Gesamtverantwortung für die Risikostrategie, die Organisation des Risikomanagements, die Risikotragfähigkeit sowie die Überwachung und Steuerung der Risiken. Bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben wird der Vorstand durch verschiedene Ausschüsse bzw. Bereiche unterstützt, was durch nachstehende Tabelle veranschaulicht wird.

Organisationseinheit / Gremium	Aufgaben / Funktionen
Risk Controlling & Compliance	<ul style="list-style-type: none"> · Fortlaufende und unabhängige Überwachung der Risiken · Umsetzung der Bank- und Gruppenrisikorichtlinien · Erstellung von Risikoberichten · Berechnung und Überwachung der Risikotragfähigkeit · Fortlaufende Weiterentwicklung des Risikomanagements · Weiterentwicklung, Implementierung und Überwachung des Compliance-Systems zur Einhaltung rechtlicher Regelungen und Vorgaben
Credit Risk Management	<ul style="list-style-type: none"> · Erstellung der Marktfolgevoten · Kreditrisikoüberwachung auf Einzelgeschäfts- und Portfolioebene
Treasury	<ul style="list-style-type: none"> · Liquiditätsrisikosteuerung · Steuerung der Marktpreisrisiken
Operations	<ul style="list-style-type: none"> · Fortlaufende Überwachung von Kontrahentenlimiten, Hedge-Kriterien, Marktgerechtigkeit und Handelskompetenzen · Administration und Auszahlung von Kundenkrediten unter Prüfung und Sicherstellung von Auszahlungskriterien
AML	<ul style="list-style-type: none"> · Fortlaufende Überwachung von Kunden und Transaktionen auf Verdachtsindikatoren für Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und sonstige strafbare Handlungen · Umsetzung und Überwachung des KYC Prozesses
Legal	<ul style="list-style-type: none"> · Beratung des Vorstandes sowie sämtlicher Abteilungen in allen rechtlichen Angelegenheiten, inklusive Fragestellungen zum Bankaufsichtsrecht
Internal Audit	<ul style="list-style-type: none"> · Risikoorientierte u. prozessunabhängige Prüfung des Risikomanagements, des internen Kontrollsystems und der relevanten Geschäftsaktivitäten und Prozesse



Risk Management Committee	<ul style="list-style-type: none"> · Regelmäßige (monatliche) Beurteilung der Risiken und der Risikotragfähigkeit · Entscheidungen zur Begrenzung / Rückführung von Risikopositionen und -limiten sowie Änderungen des Risikomanagementsystems (inklusive des Risikotragfähigkeitskonzeptes) · Beurteilung der Risiken von Neuprodukten und Änderungen in Aufbau- und Ablauforganisation (inklusive Auslagerungen)
Credit Committee	<ul style="list-style-type: none"> · Kreditentscheidungen im Kundenkreditgeschäft auf Basis von Markt- und Marktfolgevoten
Asset-Liability Committee	<ul style="list-style-type: none"> · Regelmäßige (14-tägige) Beurteilung der Liquiditätslage · Entscheidungen über Maßnahmen zur Liquiditäts- und Marktrisikosteuerung · Entscheidungen zu Kontrahentenlimiten sowie zu Konditionen im Kreditgeschäft mit Schwesterbanken und im Einlagengeschäft
Compliance Committee	<ul style="list-style-type: none"> · Regelmäßige (vierteljährliche) Beurteilung der Compliance-Risiken · Analyse neuer und künftiger Rechtsnormen und deren Auswirkungen auf die Bank

Unser Risikomanagement gewährleistet auf Basis der Risikotragfähigkeit die Identifizierung und den Umgang mit Risiken sowie die Einhaltung definierter Risikolimits. Dabei stehen den involvierten Bereichen sowie dem Vorstand der Bank alle Informationen zur Verfügung, die für eine vorausschauende und aktive Steuerung der Risiken von Bedeutung sind. Unser Risikomanagement, das interne Kontrollsystem sowie die relevanten Geschäftsaktivitäten und Prozesse werden risikoorientiert und prozessunabhängig durch die interne Revision geprüft und auf ihre Wirksamkeit und Angemessenheit beurteilt. Die interne Revision handelt selbstständig und weisungsungebunden. Die Prüfungsplanung der ProCredit Bank wird mit dem Vorstand besprochen und anschließend durch diesen genehmigt. Die Berichterstattung an den Vorstand über Prüfungshandlungen der internen Revision erfolgt zeitnah.

Die ProCredit Bank ist ein Nichthandelsbuchinstitut. Alle Treasury-Aktivitäten dienen ausschließlich der Liquiditätssteuerung, der Absicherung von Risiken oder werden im Kundenauftrag getätigt.

Risikotragfähigkeit

Die Planung und Steuerung der Risiken erfolgt auf Basis der Risikotragfähigkeit der Bank. Das Risikotragfähigkeitskonzept der Bank ist primär darauf ausgerichtet, die Fortführung der Geschäftstätigkeit jederzeit sicherzustellen (Fortführungsansatz). Um dies zu gewährleisten, quantifiziert die Risikotragfähigkeitsanalyse den Risikogehalt aller aus den Geschäftsaktivitäten der Bank resultierenden wesentlichen und quantifizierbaren Risiken und stellt diesen die Risikodeckungsmasse gegenüber. Die Risikotragfähigkeit und somit die Sicherstellung der Fortführung der Geschäftstätigkeit ist gegeben, wenn die eingegangenen wesentlichen Risiken durch die Risikodeckungsmasse gedeckt sind. Hierbei werden Kreditrisiken, Währungs- und Zinsrisiken sowie operationelle Risiken als quantifizierbare wesentliche Risiken berücksichtigt. Zur Deckung des wesentlichen, jedoch aufgrund unserer kurzen Historie nicht aussagefähig quantifizierbaren Geschäftsrisikos wird ein separater Kapitalpuffer von EUR 1,0 Millionen vorgehalten. Daneben werden Kapitalpuffer für Modellrisiken i.H.v insgesamt EUR 2,5 Millionen vorgehalten, um potentiellen Modellschwächen in der Quantifizierung von Kredit- und Zins-Risiken Rechnung zu tragen. Das Liquiditätsrisiko wird außerhalb der Risikotragfähigkeit gesteuert und begrenzt, da das Zahlungsunfähigkeitsrisiko nicht über die Bereitstellung von ökonomischem Kapital mitigiert werden kann.

Die Risikodeckungsmasse definiert sich im Fortführungsansatz als jener Teil der Eigenmittel, der den zur Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen benötigten Betrag übersteigt. Zusätzlich werden die Kapitalpuffer für Geschäfts- und Modellrisiken sowie erwartete Verluste der kommenden 12 Monate von der Risikodeckungsmasse abgezogen. Da die Geschäftsplanung für das Jahr 2018 keine Verluste vorsieht, entfällt dieser Posten in der Berechnung der Risikodeckungsmasse. Plangewinne werden nicht in der Risikodeckungsmasse berücksichtigt. Die Definition der Deckungsmasse im Fortführungsansatz gewährleistet,

dass unerwartete Verluste aus den eingegangenen Risiken getragen werden können, ohne die regulatorischen Mindestkapitalanforderungen zu unterschreiten. Auf Basis des Risikotragfähigkeitskonzeptes führt die Bank auch eine mehrjährige Kapitalplanung durch, die sicherstellt, dass die Risikotragfähigkeit auch in Zukunft gewährleistet ist.

Risikotragfähigkeit	31.12.2017	31.12.2016
	TEUR	TEUR
Eigenmittel	75.477	49.775
– regulatorisches Mindestkapital	40.907	26.545
– erwartete Verluste der nächsten 12 Monate	0	0
– Puffer für Geschäftsrisiken	1.000	1.000
– Puffer für Modellrisiken	2.500	2.500
Risikodeckungsmasse im Fortführungsansatz	31.069	19.730
Gesamtbankrisiko	19.191	13.259
Auslastung (%)	62%	67%

Im Berichtsjahr stieg die Risikodeckungsmasse von EUR 19,7 Millionen auf EUR 31,1 Millionen an. Wesentlicher Treiber des Anstieges waren Kapitalerhöhungen in Höhe von insgesamt EUR 25 Millionen, die die ProCredit Holding im Juni und Oktober des Jahres bei der Bank durchführte. Einen negativen Effekt auf die Deckungsmasse hatte der Anstieg des zur Erfüllung der Mindestkapitalanforderungen benötigten Kapitals, der im Wesentlichen durch Wachstum der Kreditportfolios und somit einem Anstieg der risikogewichteten Aktiva entstand.

Der Risikodeckungsmasse von EUR 31,1 Millionen stand zum Jahresende ein Gesamtbankrisiko von EUR 19,2 Millionen gegenüber. Die Gesamtauslastung von 62% der vorhandenen Risikodeckungsmasse war somit auf komfortablem Niveau. Die Risikotragfähigkeit ist während des gesamten Berichtsjahres gegeben gewesen.

Neben der Risikotragfähigkeit im Fortführungsansatz überwacht das Risk Controlling auch die Risikotragfähigkeit auf Basis eines Liquidationsansatzes, der sicherstellt, dass im Falle einer Extremsituation alle Gläubiger der Bank aus dem Vermögen bedient werden könnten. Auch in der Liquidationssicht war die Risikotragfähigkeit während des gesamten Berichtsjahres gegeben.

Risikoarten

Bei der Messung der Risiken im Rahmen der Risikotragfähigkeit unterscheiden wir nach Kreditrisiken, Währungs- und Zinsrisiken und operationellen Risiken. Jedem dieser Risiken wird ein prozentualer Teil der Risikodeckungsmasse zur Deckung unerwarteter Verluste zugeordnet. Dieser Teil der Deckungsmasse gilt gleichzeitig als Risikotragfähigkeitslimit (RTF-Limit) für das jeweilige Risiko. Das Kreditrisiko umfasst dabei sowohl Adressrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft, dem Geschäft mit Schwesterbanken, Kontrahenten und Emittenten als auch Länderrisiken.

Risikoarten	2017		2016	
	Limit	Kapitalbedarf	Limit ¹⁷	Kapitalbedarf
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Kreditrisiko	26.409	17.713	15.784	11.141

¹⁷ In 2016 hat die Bank separate Limite für die verschiedenen Bestandteile des Kreditrisikos geführt. Im Berichtsjahr wurden die Limite zu einem übergreifenden Kreditrisiko-Limit zusammengefasst. Die Quantifizierung der Bestandteile des Kreditrisikos erfolgt seit Dezember des Berichtsjahres einheitlich unter Nutzung eines einzigen Kreditportfoliomodells, welches keinen gesonderten Ausweis der Risikopotentiale ermöglicht.



Zinsänderungsrisiko	1.864	511	2.565	1.502
Fremdwährungsrisiko	621	39	395	19
Operationelles Risiko	2.175	928	987	597
Gesamtbankrisiko	31.069	19.191	19.730	13.259

Die Limite reflektieren die Risikobereitschaft des Vorstandes für die einzelnen Risikoarten unter Berücksichtigung der in der Geschäftsstrategie definierten Ziele der Bank. Entsprechend dieser Ziele ist der überwiegende Teil der Risikodeckungsmasse dem Kreditrisiko zugeordnet. Demgegenüber nehmen die anderen Risikoarten nur untergeordnete Rollen ein.

Um die Risikotragfähigkeit während eines Geschäftsjahres laufend sicherzustellen, werden die Höhe der vorhandenen Risikodeckungsmasse sowie die daraus resultierenden Limite und deren Auslastung monatlich durch das Risk Controlling ermittelt und an das Risikokomitee berichtet. Durch den Risikobericht wird der Vorstand monatlich sowie der Aufsichtsrat quartalsweise über die Limitauslastungen in den einzelnen Risikoarten informiert. Im Falle von hohen Auslastungen werden der Vorstand und das Risikokomitee ad-hoc informiert, um so frühzeitig Gegenmaßnahmen einleiten zu können.

Im Laufe des Berichtsjahres stieg der Risikobetrag im Bereich des Kreditrisikos signifikant von EUR 11,1 Mio. auf EUR 17,7 Mio. an. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf das Geschäftswachstum mit Schwesterbanken der ProCredit Gruppe sowie in geringerem Maße auf Geschäftswachstum mit Kunden zurückzuführen (siehe Abschnitt Kreditrisiko). Der Risikobetrag für Zinsänderungsrisiken sank im Berichtsjahr von EUR 1,5 Mio. auf EUR 0,5 Mio. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen auf eine Anpassung der Modellierung des Risikos zurückzuführen (siehe Abschnitt Zinsänderungsrisiko). Andere Risiken, die in der Risikotragfähigkeit berücksichtigt werden, sind im Vergleich zum Vorjahr im Wesentlichen unverändert geblieben. Im operationellen Risiko führte der Anstieg der Erträge der Bank im relevanten Betrachtungszeitraum zu einer Erhöhung des Risikobetrags von EUR 0,6 Mio. auf EUR 0,9 Mio.

Kreditrisiko

Unter dem Kreditrisiko versteht die Bank die Gefahr, dass ein Geschäftspartner seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht, nicht vollumfänglich oder nicht fristgerecht nachkommt. Auch umfasst das Risiko die Gefahr von Wertverlusten aufgrund von Änderungen der Kreditqualität des Kreditnehmers. Die Bank unterteilt das Kreditrisiko anhand ihrer Kreditnehmer. So bezeichnet das *Kundenkreditrisiko* das Kreditrisiko aus Kredit- oder Garantiegeschäften mit Firmenkunden und das *Kontrahenten- und Emittentenrisiko* das Kreditrisiko aus Kassa-, Termin-, oder Kreditgeschäften mit kommerziellen oder staatlichen Banken, öffentlichen Emittenten, internationalen Institutionen oder Zentralbanken. Das *Ausfallrisiko ProCredit Gruppe* bezeichnet das Risiko aus Geschäften mit anderen Banken und Unternehmen der ProCredit Gruppe. Ferner betrachtet die Bank auch das Länderrisiko als Bestandteil des Kreditrisikos.

Im Berichtsjahr hat die Bank zur Quantifizierung des Kreditrisikos das Kreditportfoliomodell der ProCredit Holding eingeführt, welches die ProCredit Holding zur Quantifizierung der Kreditrisiken der Gruppe nutzt. Das Modell basiert auf dem CreditRisk+ Ansatz. Das Kreditrisiko wird anhand einer Monte-Carlo-Simulation für einen Betrachtungszeitraum von einem Jahr bestimmt. Hierbei werden alle wesentlichen Bestandteile des Kreditrisikos, einschließlich des Länderrisikos, in die Simulation einbezogen.

Zum Stichtag betrug der ökonomische Kapitalbedarf für das Kreditrisiko im Going Concern Ansatz EUR 17,7 Millionen (Vorjahr: EUR 11,1 Millionen). Der Anstieg ist im Wesentlichen auf das Wachstum der Kreditportfolien der Bank zurückzuführen. Das Limit für Kreditrisiken betrug zum Stichtag EUR 26,4 Millionen (Vorjahr: EUR 15,9 Millionen) und ist zum Stichtag zu 67% ausgelastet. Aufgrund von geplantem Portfoliowachstum wird in den Folgejahren wachsender Kapitalbedarf für das Kreditrisiko und somit auch eine höhere Auslastung des Limits erwartet.



Kundenkreditrisiko

Das Kreditrisiko aus dem Kundenkreditgeschäft stellt für die Bank ein wesentliches Risiko dar. Zum Bilanzstichtag beträgt das Firmenkunden-Exposure EUR 116,4 Millionen¹⁸ (Vorjahr: EUR 82,4 Millionen und ist vorwiegend von den Branchen produzierendes Gewerbe, Handel und erneuerbare Energien geprägt. Das Kreditportfolio weist weiterhin eine gute Qualität auf. Wertberichtigungen bestehen nur in Form von Pauschalwertberichtigungen. Kein Kredit ist in Verzug.

Die Begrenzung der Adressenausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft erfolgt einerseits auf der Kundenebene, indem eine strenge Kreditwürdigkeitsprüfung unter Anwendung relevanter Faktoren, insbesondere der Stabilität der Vermögensverhältnisse sowie der Wirtschaftlichkeit des Unternehmens, der Validität von Planungsunterlagen und der Höhe der Besicherung durchgeführt wird. Andererseits richtet sich unser Fokus auf der Makroebene auf Portfolien bezüglich Branchen und Ländern sowie die Aufteilung nach Risikoklassen. Hierdurch sollen Risiken, die sich durch Konzentrationen ergeben können, gesteuert bzw. begrenzt werden. Im Rahmen der Risikotragfähigkeit ist das Risiko durch das Gesamtlimit für Kreditrisiken begrenzt. Eingetretenen oder akuten Risiken wird unter Berücksichtigung von aktuell bewerteten Sicherheiten durch Bildung von angemessenen Wertberichtigungen ausreichend Rechnung getragen.

Kontrahenten- und Emittentenrisiko

Kontrahentenrisiken ergeben sich für die Bank aus Kassa-, Termin-, und Kreditgeschäften mit externen Banken. Emittentenrisiken ergeben sich aus dem Kauf von Anleihen, die die Bank zum Zweck der Liquiditätsreserve hält. Die Exposure gegenüber Kontrahenten beträgt zum Bilanzstichtag EUR 474,4 Millionen (Vorjahr: EUR 251,4 Millionen). Hiervon entfallen EUR 353,2 Millionen (Vorjahr: EUR 193,4 Millionen) auf Einlagen bei der Deutschen Bundesbank. Der signifikante Anstieg ist im Wesentlichen auf ein Wachstum der Einlagen von Schwesterbanken und –unternehmen der ProCredit Gruppe zurückzuführen, die die PCBD ihrerseits zu großen Teilen in Form von Zentralbank- und Nostroguthaben sowie kurzfristigen Geldmarktplatzierungen und Anleihen vorhält. Das Wertpapierportfolio hat zum Stichtag einen Marktwert von EUR 22,9 Millionen (Vorjahr: EUR 37,6 Millionen). Die Reduktion der Wertpapierbestände resultiert im Wesentlichen aus einem Abschmelzen des Wertpapierportfolios der Bank. Vor dem Hintergrund negativer Renditen auf Anleihen, die den Anlagekriterien der Bank entsprechen, hat die Treasury im Berichtsjahr weitestgehend auf Wiederanlagen auslaufender Papiere verzichtet und stattdessen weitere Zentralbankguthaben zur Einhaltung der Liquiditätsanforderungen aufgebaut.

Die Bank verfolgt in Bezug auf Kontrahenten- und Emittentenrisiken eine konservative Risikostrategie. Kontrahenten werden einer strikten Risikoanalyse unterzogen, auf deren Basis interne Kontrahentenratings festgelegt werden. Auf Basis dieser Risikoeinschätzungen richtet die Bank Kontrahentenlimite ein, die den Geschäftsumfang und die Geschäftsart auf Einzelkontrahentenebene limitieren. Die erlaubten Geschäftsarten beschränken sich auf Einlagen und Geldmarktgeschäfte zur Liquiditätssteuerung sowie einfache Swap- und Termingeschäfte zur Absicherung von Risiken sowie zur Liquiditätssteuerung in Fremdwährung.

Die Bank investiert in Wertpapiere ausschließlich zum Zweck der Liquiditätsreserve. Dabei verfolgt sie nicht das Ziel, Gewinne aus Kursschwankungen der Wertpapiere zu generieren, sondern die Gewährleistung der Sicherheit und jederzeitigen Verfügbarkeit ihrer Liquiditätsreserve. Alle Wertpapiere werden dem Anlagebuch zugeordnet. Anlagen sind strikt auf Anleihen von Emittenten mit einem externen Rating von AA- oder besser mit maximaler Laufzeit von fünf Jahren beschränkt. Des Weiteren sind nur EZB-refinanzierungsfähige Wertpapiere mit einem Risikogewicht von 0% zugelassen.

Ausfallrisiko ProCredit Gruppe

Neben dem Kreditgeschäft mit Firmenkunden ist die kurzfristige Liquiditätsversorgung und das Kreditgeschäft mit Schwesterbanken und –unternehmen der ProCredit Gruppe ein zentraler Bestandteil der Geschäftsstrategie der

¹⁸ Hiervon resultieren EUR 17,4 Millionen aus Kreditzusagen bzw. Kreditlinien sowie EUR 10,5 Millionen aus Garantien. Der Ausweis beinhaltet keine Kredite an Nicht-Bank Unternehmen der ProCredit Gruppe, da diese im Rahmen des Ausfallrisikos ProCredit Gruppe quantifiziert und gesteuert werden.



ProCredit Bank. Dementsprechend stellt auch das Ausfallrisiko der entsprechenden Konzerngesellschaften ein wesentliches Risiko für die Bank dar.

Zum Stichtag betrug das Exposure gegenüber Schwesterbanken und –unternehmen EUR 223,4 Millionen (Vorjahr: EUR 131,7 Millionen). Gemessen am Gesamtkreditvolumen der Bank stellt dieser Geschäftsbereich somit eine Risikokonzentration für die Bank dar. Da das Geschäft mit Konzerngesellschaften ein zentraler Teil der Geschäftsstrategie ist, wird dieses Konzentrationsrisiko bewusst eingegangen.

Das Geschäft mit Konzerngesellschaften unterliegt denselben strengen Auflagen an die Risikoeinschätzung, Quantifizierung, Limitierung und Überwachung wie das Geschäft mit externen Kontrahenten. Alle Schwesterbanken sind in die zentrale Risikosteuerung der ProCredit Holding eingebunden und unterliegen den gruppenweiten Risikoricthlinien der Gruppe sowie den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk). Über die Mitgliedschaft des Vorstandes der Bank im Risikokomitee und Asset- und Liability Komitee der PCH wird der Vorstand laufend über die aktuellen Entwicklungen der Konzerngesellschaften informiert.

Länderrisiko

Unter dem Länderrisiko versteht die Bank das Risiko, dass die Bank ihre Rechte an Vermögenswerten im Ausland nicht durchsetzen oder ein Geschäftspartner seinen Verpflichtungen aufgrund hoheitlicher Maßnahmen nicht nachkommen kann. Das Risiko umfasst Transfer-, Konvertibilitäts- und Enteignungsrisiken.

Die Bank steuert ihr Länderrisiko durch Vergabe von Länderlimiten, die auf Basis von internen Länderratings festgelegt werden. Die Länderratings, die sich in Ratingklassen von 1 bis 6 bewegen, vereinen verschiedene Aspekte des Länderrisikos und basieren auf Länderratings anerkannter Ratingagenturen sowie interner Informationen. Bei einem Rating von schlechter als 4, was i.d.R. dem „Fitch Country Ceiling“ von BB- oder einem Euler Hermes Country Risk Rating von „Sensitive“ entspricht, geht die Bank keine Risiken im Kundenkreditgeschäft und nur eingeschränkte kurzfristige Risiken im Geschäft mit Schwesterbanken ein. Mit der Muttergesellschaft der Bank findet im Rahmen des auf Holding-Ebene eingerichteten Risikokomitees eine regelmäßige Kommunikation über die aktuellen Entwicklungen in den ProCredit Ländern statt, in die Informationen der lokalen ProCredit Banken zu den länderspezifischen Entwicklungen einfließen.

Währungsrisiko

Das Währungsrisiko beschreibt die Gefahr, dass Wechselkursschwankungen das Ergebnis negativ beeinflussen und zu einer Verringerung der regulatorischen Kapitalquoten führen können. Währungsrisiken sind für die Bank als gering einzustufen, da offene Währungspositionen gemäß den internen Risikoricthlinien grundsätzlich ausgeschlossen sind.

Fremdwährungsrisiken, die durch Kreditvergabe in anderen Währungen als Euro oder US-Dollar entstehen, werden grundsätzlich durch Devisentermingeschäfte bzw. Zins- und Währungsswaps (Mikro-Hedges) abgesichert. Bei diesen Mikro-Hedges ist die Effektivität der Risikoabsicherung durch die Übereinstimmung der wertbestimmenden Faktoren zwischen Grund- und Absicherungsgeschäft gewährleistet. Währungspositionen, die durch Kreditvergabe oder Geldaufnahme in US-Dollar entstehen, werden durch Spot- oder Termingeschäfte im Rahmen der besonderen Deckung gemäß §340h HGB geschlossen. Hierbei hält das Treasury, das auch für das laufende Monitoring der Wechselkursentwicklungen an den Devisenmärkten verantwortlich ist, die Netto-Währungsposition in US-Dollar innerhalb einer Zielspanne von max. +-300 TEUR. Das Einhalten der Anforderungen an Mikro-Hedges unterliegt der Überwachung durch das Back Office (Operations); die Limite für alle Fremdwährungspositionen werden täglich durch das Risk Controlling überwacht.

Die Quantifizierung der Fremdwährungsrisiken im Rahmen der Risikotragfähigkeit geschieht anhand eines VaR-Verfahrens auf Basis einer historischen Simulation. Da offene Währungspositionen grundsätzlich vermieden werden, ist die erforderliche Risikodeckungsmasse zur Deckung des Währungsrisikos entsprechend gering und beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 39 (Vorjahr: TEUR 19).



Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko beschreibt das Risiko von Verlusten aus Veränderungen der Marktzinsen bei unterschiedlicher Zinsreagibilität der Aktiv- und Passivseite der Bilanz.

Das Zinsänderungsrisiko wird einerseits mittels eines Gewinn- und Verlustkonzeptes und andererseits mittels eines Barwertkonzeptes gesteuert. Als GuV-Effekt quantifiziert die Bank den möglichen Einfluss von Zinsschocks auf die Ertragslage der Bank in einem Zeitraum von zwölf Monaten. Hierbei werden historische Veränderungen der relevanten Zinsstrukturkurven genutzt, um den Verlustwert mittels einer historischen Simulation zu einem Konfidenzniveau von 99,0% zu ermitteln. Als Barwerteffekt quantifiziert die Bank die Netto-Barwertveränderung der Bilanz, die sich aus einer plötzlichen nachteiligen Verschiebung der Zinsstrukturkurven um 200 Basispunkte ergibt. Im Berichtsjahr hat die Bank Modelländerungen in der Quantifizierung beider Zinsrisiko-Effekte umgesetzt, die eine präzisere Risikomessung erlauben. Dies führte insbesondere zu einer Absenkung des GuV-Effektes. Bei der Steuerung des Zinsänderungsrisikos unterscheidet die Bank nicht zwischen dem allgemeinen und dem spezifischen, vertragspartnerbezogenen Marktpreisrisiko.

Gemäß den Richtlinien der Bank darf die Netto-Barwertveränderung aktuell maximal 15% der regulatorischen Eigenmittel betragen. Der Einjahres-GuV-Effekt ist durch ein Limit im Rahmen der Risikotragfähigkeit begrenzt. Neben regelmäßigen, monatlichen Berechnungen dieser Kennziffern werden fallbezogene Prognoseberechnungen durchgeführt, um die Wirkung neuer und geplanter Geschäfte auf das Zinsänderungsrisiko zu ermitteln und so den Aufbau von Zinsrisiken ggf. frühzeitig begrenzen zu können.

Zum Stichtag beträgt der Barwerteffekt 1,9 Mio. EUR oder 2,5% der Eigenmittel der Bank (Vorjahr: 1,3 Mio. EUR, 2,5%). Der erforderliche Kapitalbedarf zur Deckung des Zinsänderungsrisikos im Rahmen der Risikotragfähigkeit (Einjahres-GuV-Effekt) beträgt zum Bilanzstichtag EUR 0,5 Mio. (Vorjahr: EUR 1,5 Mio.). Das Limit ist zum Stichtag zu 27% ausgelastet.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko definiert die Gefahr, dass gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder nicht fristgerecht nachgekommen werden kann (Zahlungsunfähigkeitsrisiko) oder Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Kosten beschafft werden können (Refinanzierungsrisiko). Die Liquiditätssituation der Bank ist aufgrund ihrer gut diversifizierten Refinanzierungsbasis aus Kundeneinlagen sowie den Einlagen der Schwesterbanken und der ProCredit Holding generell sehr stabil. Durch die Mitgliedschaft der Bank im Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken e.V. sind Kundeneinlagen bei der Bank bis zu einem Betrag von derzeit EUR 9,96 Millionen pro Einleger versichert. Das dadurch geschaffene Vertrauen auf Seiten der Einleger schafft die Basis für die Bank, flexibel Tages- und Festgelder im deutschen Einlagenmarkt zu mobilisieren. Da andere ProCredit Banken Liquidität bei der PCBD platzieren, die sie zur Einhaltung interner oder externer Mindestanforderungen oder zur Durchführung des Zahlungsverkehrs benötigen, sind auch die Einlagen der Schwesterbanken ein relativ stabiles Refinanzierungsinstrument.

Um die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sicherzustellen, hält die Bank eine Liquiditätsreserve, bestehend aus hochliquiden EZB-fähigen Anleihen, kurzfristigen Geldmarktplatzierungen sowie Zentralbank- und Nostroguthaben. Die Bank steuert und überwacht die Liquiditätssituation täglich mittels verschiedener Key Liquidity Risk Indicators. Zum einen steuert die Bank anhand eines intern definierten „Sufficient Liquidity Indicators“ (SLI), der an die bisherige aufsichtsrechtliche Liquiditätskennzahl der Liquiditätsverordnung angelehnt ist, jedoch weit strengere Abflussraten, insbesondere von Einlagen der Schwesterbanken und der Muttergesellschaft, unterstellt. Zum anderen steuert die Bank mittels der regulatorischen Kennziffer „Liquidity Coverage Ratio“ (LCR). Diese und weitere Indikatoren werden täglich von der Abteilung Risk Controlling überwacht und an den Vorstand berichtet. Neben diesen täglichen, kurzfristigen Betrachtungen steuert die Bank die Liquidität anhand regelmäßiger mittelfristiger Liquiditätsprognosen und überwacht die regulatorische Kennziffer Net Stable Funding Ratio (NSFR) auf monatlicher Basis. In den Sitzungen des Asset-Liability Committees wird die aktuelle und künftige Liquiditätslage ausführlich erörtert und ggf. erforderliche Maßnahmen beschlossen.



Unsere Zahlungsbereitschaft ist im Geschäftsjahr 2017 jederzeit gesichert gewesen. Zum Bilanzstichtag beträgt die Liquiditätskennzahl gemäß LiqV 2,69, die LCR und NSFR respektive 117% und 171%. Die interne Liquiditätskennziffer SLI beträgt zum Stichtag 1,16, komfortabel oberhalb des Limits von 1,0.

Operationelle Risiken

Entsprechend der aufsichtsrechtlichen Definition wird unter operationellem Risiko zum einen die Gefahr von Verlusten verstanden, die durch menschliches oder technologisches Versagen, Prozess- oder Projektmanagementschwächen oder infolge von externen Ereignissen eintreten können. Ferner werden unter diesen Begriff auch Rechts- und Compliance-Risiken sowie Geldwäsche-, Betrugs- und Reputationsrisiken und Risiken aus Auslagerungen subsumiert.

Zur Vermeidung operationeller Risiken und zur Förderung einer risikobewussten Unternehmenskultur verfolgt die Bank eine vorsichtige Personalauswahl in Verbindung mit gezieltem Training und fördert eine offene und direkte Kommunikation mit und zwischen ihren Mitarbeitern. Darüber hinaus setzt die Bank diverse Instrumente zur Identifizierung und Vermeidung operationeller Risiken ein. Im Rahmen von jährlich durchgeführten Fraud und Operational Risk Assessments wird, anhand von speziell definierten Szenarien, die Risikosituation der Bank bzw. der einzelnen Abteilungen und Prozesse bewertet und die Notwendigkeit von Präventivmaßnahmen ermittelt. Auf vierteljährlicher Basis werden zudem Key Risk Indikatoren überwacht und bei Bedarf Präventivmaßnahmen definiert. Ferner erfolgt eine strukturierte Erfassung operationeller Schadenfälle in einer Risk Event Database, wodurch diese Schadenfälle zentral dokumentiert werden und unter Einbindung des operationellen Risikomanagers fallbezogene Korrektiv- und Präventivmaßnahmen definiert werden. Vor Einführung neuer Produkte sowie vor wesentlichen Änderungen der Aufbau- und Ablauforganisation oder der IT-Systeme erfolgt eine Analyse der damit verbundenen Risiken durch die betroffenen Abteilungen der Bank und den Operational Risk Manager. Dieser „New Risk Approval“-Prozess stellt sicher, dass ggfs. erforderliche Anpassungen in betroffenen Prozessen und Systemen rechtzeitig und unter Einbeziehung von geeigneten Kontrollen erfolgen können. Auch stellt der NRA-Prozess sicher, dass neue Risiken in Verbindung mit Produkteinführungen oder Organisationsänderungen frühzeitig identifiziert und somit beurteilt und gesteuert werden können. Daneben betreibt die Bank ein systematisches Business Continuity Management, das darauf ausgelegt ist, betriebliche Ausfallzeiten im Falle von IT-Störungen oder Nichtverfügbarkeit der Bankräumlichkeiten auf ein Minimum zu reduzieren. Die Bank verfügt über ein Notfall-Rechenzentrum (Disaster Recovery Center), auf das im Falle von Ausfällen des primären Rechenzentrums umgeschaltet werden kann. Ein Notfallbüro mit Arbeitsplätzen für die Mitarbeiter der zentralen Bereiche der Bank erlaubt eine Aufrechterhaltung des Bankbetriebes selbst in Katastrophenfällen, in denen die Räumlichkeiten der Bank nicht zugänglich sind.

Die ökonomische Kapitalunterlegung für operationelle Risiken wird anhand des Standardansatzes für operationelle Risiken gemäß CRR Art. 317ff sowie anhand der Schadenshistorie der Bank, den Risk Assessments und den Key Risk Indikatoren ermittelt. Hierbei stellt der Kapitalbedarf des regulatorischen Standardansatzes die Untergrenze des Risikobetrages dar. Im Worst-Case Szenario geht die Bank davon aus, dass Verluste von 200% des so ermittelten Wertes eintreten könnten. Die erforderliche Risikodeckungsmasse zur Deckung von operationellen Risiken beträgt zum Bilanzstichtag 0,9 Mio. EUR (Vorjahr: EUR 0,6 Millionen). Das Limit ist zu 43% ausgelastet.

Gesamtbild der Risikolage

Bedingt durch das Geschäftswachstum im Laufe des Geschäftsjahres 2017 sind sowohl die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen als auch der ökonomische Kapitalbedarf zur Deckung der Risiken aus diesen Geschäftsaktivitäten angestiegen. Gleichzeitig ist das Kapital der Bank durch die beiden Kapitalerhöhungen gestärkt worden. In der Folge liegt die Gesamtkapitalquote per 31.12. mit 22,1% weiterhin deutlich über den regulatorischen Vorgaben. Auch die Gesamtauslastung der Risikodeckungsmasse (Going Concern) liegt zum Stichtag mit 62% auf einem komfortablem Niveau.

Die Qualität der Kreditportfolien ist weiterhin gut, mit keinerlei Zahlungsverzügen oder Ausfällen.

Die Risikotragfähigkeit der Bank ist im Berichtsjahr stets gegeben gewesen.



Auch in der Zukunft erwarten wir aufgrund unserer konservativen Risikopolitik keine Entwicklungen, die die Bank gefährden. Die Geschäfts- und Risikostrategie der Bank wird jährlich überprüft und weiterentwickelt, um den Kurs eines gesunden, nachhaltigen Wachstums zu gewährleisten.

Prognosebericht

Aktuelle Entwicklung und Ausblick

Die deutsche Wirtschaft befindet sich in einem kräftigen konjunkturellen Aufschwung. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist im Jahr 2017 preisbereinigt um 2,2 Prozent gestiegen. Gemäß dem Jahreswirtschaftsbericht der Bundesregierung für 2018 wird mit einer Fortsetzung der positiven wirtschaftlichen Entwicklung und einer Wachstumsrate von 2,4% gerechnet.¹⁹ Das wieder freundlichere weltwirtschaftliche Umfeld hat zur Belebung des Außenhandels und der Investitionen beigetragen.

In Südosteuropa gehen wir auf Basis der Prognosen des IWF (siehe oben) sowie unserer zahlreichen Gespräche mit Kollegen und Kunden vor Ort von einer Fortsetzung der Belebung des Investitionsklimas aus. Dabei wird unseres Erachtens die Investitionstätigkeit in bedeutendem Maße durch EU- und staatliche Fördermaßnahmen stimuliert. Insgesamt sehen wir deshalb Chancen, unser Geschäftsmodell weiter zu entwickeln und sukzessive erfolgreich zu implementieren.

Wesentliche wirtschaftliche Risiken sehen wir - sofern sich die genannten Rahmenbedingungen bestätigen – für die Bank derzeit nicht. Auf das sukzessive wachsende Kundenkreditportfolio werden wir weiterhin angemessene Pauschalwertberichtigungen bilden. Einzelwertberichtigungen sind aus heutiger Sicht nicht erforderlich. Für das Jahr 2018 rechnen wir mit weiterhin niedrigen, aber leicht steigenden Zinsen. Das Zinsänderungsrisiko wird von uns laufend überwacht und wird sich im Rahmen der festgesetzten Limite bewegen. Infolge der durch die Einführung und Verschärfung von LCR und NSFR haben sich höhere Anforderungen an das Liquiditätsmanagement ergeben, was sich – vor dem Hintergrund des Niedrigzinsumfelds – belastend auf die Rentabilität auswirkt.

Insgesamt steht in 2018 die deutliche Steigerung des Jahresergebnisses im Vordergrund. Die Korrespondenzbankdienstleistungen für die Unternehmen und Banken der ProCredit Gruppe werden auch weiterhin für eine stabile Ertragsbasis sorgen. Daneben gehen wir davon aus, dass die auf Wachstum ausgerichteten Strategien der Banken erfolgreich umgesetzt werden und sich daraus Wachstumsimpulse für unser Institut ergeben, denn die Gruppe wird in diesem Fall vermehrt Finanzierungen und Zahlungsverkehrsdienstleistungen bei uns nachfragen. Durch das Angebot weiterer Dienstleistungen, insbesondere der Avisierung und Bestätigung von dokumentären Geschäften, rechnen wir mit zusätzlichen Provisionserträgen. Weitere Chancen liegen insbesondere im moderaten Ausbau des Kofinanzierungsgeschäftes mit unseren Schwesterbanken in Georgien und Mazedonien. Für das Kofinanzierungsgeschäft in Serbien erwarten wir kein Wachstum. Die Portfolien von Kofinanzierungen in Bulgarien und Rumänien werden sich amortisieren. In den zuletzt genannten drei Ländern sorgt die starke Präsenz von EU-Banken im Zusammenwirken mit der aktuellen Geldpolitik in der EUR-Zone dafür, dass die lokalen ProCredit Banken ebenfalls in einem Niedrigzinsumfeld operieren, was dazu führt, dass Kofinanzierungsangebote den Unternehmen keine Konditionenvorteile mehr bieten und Finanzierungen vor allem von den ProCredit Banken vor Ort getätigt werden.

Wir werden unsere Aktivitäten weiter verstärken, um Geschäftsbeziehungen zu kleinen und mittelständischen Unternehmen, die Liefer- und Leistungsbeziehungen mit den ProCredit-Ländern pflegen, aufzubauen. Seit 2014 haben wir hierfür erforderliche Produkte entwickelt und eingeführt. Für 2018 gilt es nun, das Vertriebskonzept weiter zu entwickeln und über das Ankerprodukt Girokonto auch andere Bankgeschäfte, insbesondere Finanzierungen, anzubieten und abzuschließen.

Daneben planen wir im Bereich „Green Finance“, ein zusätzliches Kreditvolumen im deutschen Markt von knapp EUR 10 Millionen aufzubauen. Dieses Wachstum soll insbesondere durch kleinere Projektfinanzierungen im

¹⁹ Quelle: Jahreswirtschaftsbericht 2017 des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie.



Bereich Erneuerbare Energien, die bereits in 2017 genehmigt worden sind, erreicht werden. Weitere Aktivitäten in diesem Marktsegment planen wir im Einklang mit der Strategie der Gruppe nicht mehr.

Auf der Passivseite gelang es in 2017, durch Umschichtung von Kundeneinlagen und Senkung insbesondere der Festgeldkonditionen die Refinanzierungskosten deutlich zu senken. Für 2018 erwarten wir eine Stabilisierung der durchschnittlichen Refinanzierungskosten auf dem aktuellen Niveau.

Neben diesen strategischen Entwicklungen wird sich die Bank weiterhin intensiv mit Projekten mit Bezug zur IT-Umgebung beschäftigen. Hierzu zählen insbesondere die weitere Optimierung des Zahlungsverkehrs-Clearing-Systems mit unseren Schwesterbanken, die kontinuierliche Anpassung der Kernbankensoftware auf die Bedürfnisse der Bank (Verbreiterung des Serviceangebots im Hinblick auf Handelsfinanzierungen sowie Prozessautomatisierung und Systemintegration) sowie prozessverbessernde Maßnahmen.

In diesem Umfeld sehen wir gute Chancen, dass die Ziele, die wir uns für 2018 gesetzt haben, realistisch und erreichbar sind. Unsere Planung für das laufende Geschäftsjahr sieht ein Wachstum im Kundenkreditgeschäft auf ein Portfolio von EUR 123,4 Millionen (+ 29%) auf der einen und im Kundeneinlagengeschäft mit privaten und institutionellen Kunden auf einen Bestand von EUR 292,1 Millionen (+ 14%) auf der anderen Seite vor. Im Ergebnis wird sich das Zinsergebnis in 2018 bei einem Wert von EUR 3,2 Millionen stabilisieren.

Der wesentliche Ertragszuwachs im laufenden Geschäftsjahr soll aus dem Nettoprovisionsergebnis (EUR 1,4 Millionen) kommen, wobei wir die zusätzlichen Erträge vor allem aus dem Zahlungsverkehrsgeschäft (EUR 1,0 Millionen) und dem Wertpapier- und Derivatehandel (EUR 0,4 Millionen) erwarten.

Die Betriebskosten (inkl. Abschreibungen auf Sachvermögen) sollen gegenüber dem Jahr 2017 moderat wachsen. Auf der einen Seite werden die Personalkosten, vor allem infolge von Auslagerungen, um mehr als 5% zurückgehen. Auf der anderen Seite rechnen wir mit einem Anstieg der Sachaufwendungen um 30%, der aus der Steigerung der IT-Kosten resultiert.

Insgesamt erwarten wir, dass unsere Prognosen hinsichtlich Bilanz- und Ergebnisentwicklung, die auf Basis der zum jetzigen Zeitpunkt verfügbaren Informationen getroffen wurden, realistisch sind und eintreten werden. Da der Aufbau unseres Geschäftsmodells abgeschlossen ist, können wir uns nun auf die Geschäftsausweitung konzentrieren und rechnen für 2018 mit einem Jahresüberschuss deutlich über dem Niveau von 2017. Die Cost-Income-Ratio wollen wir dabei auf einen Wert unterhalb von 90% verbessern. Derzeit liegen uns keine Erkenntnisse vor, dass wir die gesetzten Ziele nicht wie geplant erreichen können.

Bestandsgefährdende Risiken sind für uns derzeit nicht erkennbar. Durch die komfortable Kapitalausstattung mit hartem Kernkapital von mehr als EUR 76 Millionen sehen wir uns auch von dieser Seite her für die nächste Zukunft gut gerüstet. Die von der Bankenaufsicht geforderten Eigenkapital- und Liquiditätskennziffern werden wir zu jeder Zeit im Geschäftsjahr 2018 einhalten können.



2. Jahresbilanz zum 31.12.2017

Aktiva	Euro	31.12.2017 Euro	Vorjahr TEuro
1. Barreserve			
a) Kassenbestand	1.185,10		1
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	<u>353.185.626,37</u>	353.186.811,47	193.430
darunter:			
bei der Deutschen Bundesbank			
353.185.626,37 Euro (Vj. 193.430.513,35 Euro)			
2. Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	36.288.530,21		41.497
b) andere Forderungen	<u>207.538.475,71</u>	243.827.005,92	125.303
3. Forderungen an Kunden			
darunter:			
durch Grundpfandrechte gesichert		99.639.277,67	84.936
10.034.283,56 Euro (Vj. 9.029.511,93 Euro)			
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
Anleihen und Schuldverschreibungen			
a) von öffentlichen Emittenten	15.876.558,64		32.525
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank			
15.876.558,64 Euro (Vj. 32.524.804,45 Euro)			
b) von anderen Emittenten	<u>7.026.862,67</u>	22.903.421,31	5.019
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank			
7.026.862,67 Euro (Vj. 5.019.000,00 Euro)			
5. Immaterielle Anlagewerte			
a) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	225.804,00		159
b) geleistete Anzahlungen	0,00	225.804,00	62
6. Sachanlagen		348.428,97	389
7. Sonstige Vermögensgegenstände		2.613.843,26	907
8. Rechnungsabgrenzungsposten		97.874,36	181
Summe der Aktiva		722.842.466,96	484.409



Passiva		31.12.2017	Vorjahr
	Euro	Euro	TEuro
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
a) täglich fällig	233.764.791,07		233.015
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>66.232.042,86</u>	299.996.833,93	54.156
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
andere Verbindlichkeiten			
a) täglich fällig	166.852.871,23		83.254
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>177.265.269,80</u>	344.118.141,03	59.518
3. Sonstige Verbindlichkeiten		720.386,45	3.043
4. Rechnungsabgrenzungsposten		215.465,62	121
5. Rückstellungen			
andere Rückstellungen		1.180.376,48	410
6. Eigenkapital			
a) gezeichnetes Kapital		75.000.000,00	50.000
b) Gewinnrücklagen			
ba) gesetzliche Rücklage		1.611.263,45	892
Summe der Passiva		722.842.466,96	408.409
1. Eventualverbindlichkeiten			
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften		22.775.588,23	9.779
2. Andere Verpflichtungen			
a) Unwiderrufliche Kreditzusagen		16.438.216,41	6.590



3. Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01.2017 bis zum 31.12.2017

		31.12.2017	Vorjahr
	Euro	Euro	TEuro
1. Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften abzügl. negativer Zinsen aus Kredit- und Geldmarktforderungen	5.964.673,22		
	<u>-781.199,80</u>	5.183.473,42	5.780
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		<u>569,22</u>	10
		5.184.042,64	
2. Zinsaufwendungen			
Zinsaufwendungen zuzügl. positiver Zinsen aus dem Einlagengeschäft	1.116.675,44		
	<u>431.922,81</u>	1.548.598,25	2.187
3. Provisionserträge		4.638.073,70	4.664
4. Provisionsaufwendungen		1.662.405,33	1.374
5. Sonstige betriebliche Erträge		1.815.538,33	618
6. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			
a) Personalaufwand			
aa) Löhne und Gehälter	3.594.583,17		3.293
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung Euro 138.142,74 (Vj. Euro 120.648,33)	<u>786.185,24</u>	4.380.768,41	680
b) andere Verwaltungsaufwendungen	<u>2.962.861,57</u>	7.343.629,98	2.661
7. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		235.297,28	147
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		44.050,25	0
9. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		51.942,71	0
10. Erträge aus Zuschreibung von Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00	188
11. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		751.730,87	918
12. Sonstige Steuern		32.220,57	26
13. Jahresüberschuss /-fehlbetrag		719.510,30	892
14. Einstellungen in die gesetzliche Rücklage		719.510,30	892
15. Bilanzgewinn/Bilanzverlust		0,00	0



4. Anhang

A. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der ProCredit Bank AG, Frankfurt am Main, zum 31. Dezember 2017 ist unter Beachtung handels- und aktienrechtlicher Vorschriften sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Die ProCredit Bank AG wurde durch notarielle Urkunde vom 17.12.2007 und durch Nachtragsurkunde vom 09.01.2012 gegründet. Nachdem die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) am 20.12.2011 den Erlaubnisbescheid zum Betreiben von Bankgeschäften erteilt hat, wurde die ProCredit Bank AG am 02.02.2012 im Handelsregister des Amtsgerichts Frankfurt am Main Nr. B 92990 eingetragen. Das Jahr 2017 ist das fünfte volle Wirtschaftsjahr der Bank nach der Aufnahme der Geschäftstätigkeit.

B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Bei Aufstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden folgende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt:

Die Barreserve nach § 12 RechKredV wird mit dem Nennwert bilanziert. Die Forderungen an Kreditinstitute sowie an Kunden werden gemäß § 340e Abs. 2 HGB mit dem Nennwert abzüglich Wertberichtigungen angesetzt. Entsprechend § 11 RechKredV werden anteilige Zinsen im zugehörigen Forderungsposten ausgewiesen.

Im Kundenkreditgeschäft werden für alle erkennbaren Bonitäts- und Länderrisiken ausreichend Vorsorge durch Einzel- und Pauschalwertberichtigungen getroffen. Im Kreditgeschäft werden Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen gebildet, sobald die begründete Gefahr besteht, dass ein Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr in vollem Umfang nachkommen wird und die Sicherheiten zur Deckung nicht ausreichen. Für die latenten Kreditrisiken wurden unter Berücksichtigung der steuerlichen Richtlinien Pauschalwertberichtigungen gebildet. Die wie Umlaufvermögen behandelten Schuldverschreibungen beinhalten ausschließlich hochliquide Aktiva mit hoher Anlagequalität, die der Liquiditätsreserve dienen. Diese Positionen wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 253 Abs. 4 HGB bewertet.

Die Bewertung der entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände und der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungskosten und, soweit abnutzbar, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Den planmäßigen Abschreibungen liegen die der geschätzten Nutzungsdauer entsprechenden Abschreibungssätze zugrunde, die auch steuerlich geltend gemacht werden. Diese Abschreibungssätze orientieren sich grundsätzlich an den von der Finanzverwaltung veröffentlichten Abschreibungstabellen. Sachanlagen wurden im Anschaffungsjahr pro rata temporis abgeschrieben. Bei Vermögensgegenständen des Anlagevermögens werden bei voraussichtlich dauernder Wertminderung außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen, um diese mit dem niedrigeren Wert anzusetzen, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist. Geringwertige Wirtschaftsgüter hat die Bank aktiviert und anschließend in voller Höhe als Aufwand erfasst, sofern die Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um einen darin enthaltenen Vorsteuerbetrag, für einzelne Wirtschaftsgüter EUR 410 nicht überschritten.

Die Bewertung der sonstigen Vermögensgegenstände erfolgt unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips gemäß § 253 Abs. 4 HGB.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten werden nach § 250 Abs. 1 HGB angesetzt und planmäßig über die Laufzeit verteilt aufgelöst.

Die Passivierung der Verbindlichkeiten erfolgte zu dem jeweiligen Erfüllungsbetrag. Für ungewisse Verbindlichkeiten wurden Rückstellungen in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt.



Passive Rechnungsabgrenzungsposten werden nach § 250 Abs. 2 HGB ausgewiesen und planmäßig über die Laufzeit verteilt aufgelöst.

Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit einem von der Deutschen Bundesbank bekannt gegebenen laufzeitadäquaten Zinssatz diskontiert.

Die Fremdwährungspositionen werden gemäß § 340h HGB in Verbindung mit § 256a HGB mit dem Devisenkassamittelkurs der EZB (Europäische Zentralbank) und nicht abgewickelte Kassa- und Termingeschäfte mit dem Kassa- bzw. Terminkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Dienen Devisentermingeschäfte der Bank der Absicherung von zinstragenden Vermögensgegenständen und Schulden, so wird der Terminkurs aufgespalten und seine beiden Elemente (Kassakurs und Swapsatz) werden getrennt bei der Ergebnisermittlung berücksichtigt. Die Auf- und Abschläge (Deport/Report) zum Kassakurs werden abgegrenzt und zeitanteilig im Zinsergebnis abgebildet. Die Entwicklung der Kassakursdifferenzen wird im sonstigen betrieblichen Ergebnis erfasst. Kassakursdifferenzen zwischen dem vereinbarten Wechselkurs und dem Devisenkassamittelkurs aus zum Bilanzstichtag nicht abgewickelten Kassageschäften, die in die besondere Deckung einbezogen sind, werden brutto in den sonstigen Vermögensgegenständen beziehungsweise den sonstigen Verbindlichkeiten abgebildet. Das Ergebnis hieraus wird im sonstigen betrieblichen Ergebnis erfasst.

Abweichend zum Vorjahr werden die Ergebnisse aus der Währungsumrechnung in den sonstigen betrieblichen Erträgen anstatt in den Provisionserträgen ausgewiesen.

Soweit die Restlaufzeit der auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenstände oder Verbindlichkeiten bis zu einem Jahr betrug oder die Anforderungen an eine besondere Deckung vorlagen, wurden Erträge aus der Währungsumrechnung in der Gewinn- und Verlustrechnung vereinnahmt. Die Bank wendet den Grundsatz der besonderen Deckung gemäß § 340h HGB bei USD-Positionen an. In die besondere Deckung werden alle Vermögensgegenstände, Schulden und Termingeschäfte in USD einbezogen. Geschäfte in USD werden über genehmigte Limite gesteuert und täglich überwacht. Bei den sonstigen Währungen wurden Mikro-Bewertungseinheiten gebildet, deren Bewertung nach den Vorschriften des § 254 HGB erfolgte. Die bilanzielle Abbildung der wirksamen Teile der gebildeten Bewertungseinheiten erfolgte nach der Durchbuchungsmethode.

Die ProCredit Bank AG verwendet zur verlustfreien Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs die periodische (GuV-orientierte) Betrachtungsweise gemäß IDW RS BFA 3. Die in die Kalkulation einbezogenen Werte wurden auf der Grundlage der aktuellen Zinsstrukturkurve bewertet. Die diskontierten Periodenergebnisse des Bankbuches weisen zum Bilanzstichtag unter Berücksichtigung von Gegenleistungsansprüchen (Zinserträge) sowie Leistungsverpflichtungen (fiktiver Zinsaufwand, Verwaltungskosten und erwartete Risikokosten) einen positiven Saldo auf. Auf die Bildung einer Drohverlustrückstellung gemäß § 340a HGB i. V. m. § 249 Abs. 1 Satz 1 HGB konnte verzichtet werden.

Aufwendungen und Erträge werden periodengerecht abgegrenzt.

C. Erläuterungen zur Bilanz

Aktivseite

1. Barreserve

Die Position Barreserve in Höhe von TEUR 353.186,8 enthält Guthaben bei der Deutschen Bundesbank in Höhe von TEUR 353.185,6 sowie einen Bargeldbestand in Höhe von TEUR 1,2.



2. Forderungen an Kreditinstitute

Die in der Bilanz ausgewiesenen anderen Forderungen an Kreditinstitute inkl. Zinsabgrenzung weisen folgende Restlaufzeiten auf:

in TEUR	31.12.2017	Vorjahr
bis 3 Monate	47.354,4	42.260,3
mehr als 3 Monate bis 1 J.	112.754,7	49.364,2
mehr als 1 J. bis 5 J.	44.314,4	32.678,3
mehr als 5 J.	3.115,0	1.000,0
Insgesamt	207.538,5	125.302,8

3. Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden inkl. Zinsabgrenzung gliedern sich nach Restlaufzeiten wie folgt:

in TEUR	31.12.2017	Vorjahr
täglich fällig	255,2	103,1
bis 3 Monate	324,9	250,0
mehr als 3 Monate bis 1 J.	7.601,7	2.398,1
mehr als 1 J. bis 5 J.	34.031,4	31.204,7
mehr als 5 J.	57.426,1	50.980,0
Insgesamt	99.639,3	84.935,9

Forderungen mit unbestimmter Laufzeit lagen am Stichtag in Höhe von TEUR 205,5 vor.

4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Die Position beinhaltet inländische und ausländische Anleihen mit hoher Bonität in Höhe von TEUR 22.903,4. Davon sind TEUR 15.876,6 (inkl. Zinsabgrenzung) von öffentlichen Emittenten. Sämtliche Anleihen sind börsennotiert. In 2018 werden Wertpapiere mit einem Nominalvolumen von TEUR 17.978,0 fällig.

5. Immaterielle Anlagewerte

Die immateriellen Anlagewerte umfassen entgeltlich erworbene System- und Anwendungssoftware in Höhe von TEUR 225,8.

6. Sachanlagen

Der Aktivposten Sachanlagen umfasst Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von TEUR 329,7 und zwei Firmenwagen in Höhe von TEUR 18,7.

7. Sonstige Vermögensgegenstände

Der Posten Sonstige Vermögensgegenstände enthält die ausstehende Teilrückzahlung einer fehlerhaft ausgeführten Zahlung im Clearing von TEUR 1.371,0, die im Januar 2018 vollständig zurückgezahlt wurde. Darüber hinaus enthält der Posten die positiven Marktwerte aus den derivativen Geschäften aus Bewertungseinheiten nach § 254 HGB und im Rahmen der besonderen Deckung nach § 340h HGB sowie die positiven Kassakursdifferenzen von zum Bilanzstichtag nicht abgewickelten Kassageschäften im Rahmen der



besonderen Deckung von insgesamt TEUR 1.151,2, Ansprüche gegen Gruppenunternehmen aus der Weiterbelastung in Höhe von TEUR 37,4 sowie sonstige Posten in Höhe von TEUR 54,2.

8. Rechnungsabgrenzungsposten

Bei den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von TEUR 97,9 handelt es sich um vorausgezahlte Dienstleistungsrechnungen.



9. Entwicklung des Anlagevermögens 2017 (in EUR)

	Anschaffungs-/Herstellungskosten			kumulierte Abschreibungen			Restbuchwert		
	Anfangsbestand 01.01.2017	Zugänge im Geschäftsjahr	Abgänge im Geschäftsjahr	Umbuchungen im Geschäftsjahr	Umbuchungen im Geschäftsjahr	Abgänge im Geschäftsjahr	Endbestand 31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017
1. Immaterielle Anlagewerte	692.770	149.274	0	0	0	145.791	616.240	222.321	225.804
- entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	630.370	79.954	0	131.720	0	145.791	616.240	159.921	225.804
- geleistete Anzahlungen	62.400	69.320	0	-131.720	0	0	0	62.400	0
2. Sachanlagen	609.866	49.171	9.001	0	0	89.506	301.607	388.764	348.429
- Sachanlagen (Betriebs- und Geschäftsausstattung)	609.126	39.919	9.001	0	0	89.506	301.607	388.024	338.437
- geleistete Anzahlungen	740	9.252	0	0	0	0	0	740	9.992
Summe	1.302.636	198.445	9.001	0	0	235.297	917.847	611.085	574.233



Passivseite

1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betreffen in Höhe von TEUR 265.614,6 verbundene Unternehmen. Es handelt sich um täglich fällige Anlagen der Schwesterbanken auf variabel verzinslicher Basis sowie einige längerlaufende Positionen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist inkl. Zinsabgrenzung gliedern sich nach Restlaufzeiten wie folgt:

in TEUR	31.12.2017	Vorjahr
bis 3 Monate	45.415,8	41.490,0
mehr als 3 Monate bis 1 J.	1.286,1	5.310,4
mehr als 1 J. bis 5 J.	10.234,4	310,2
mehr als 5 J.	9.295,7	7.045,0
Insgesamt	66.232,0	54.155,6

Für die in dem Posten ausgewiesenen Verbindlichkeiten wurden Vermögensgegenstände i.H.v. TEUR 18.429,6 als Sicherheit übertragen.

2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Bei den Einlagen handelt es sich um Sicht- und Termineinlagen von Privat- und Firmenkunden. Die Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist teilen sich inkl. Zinsabgrenzung in die folgenden Restlaufzeiten auf:

in TEUR	31.12.2017	Vorjahr
bis 3 Monate	14.419,7	23.151,9
mehr als 3 Monate bis 1 J.	93.513,3	14.522,6
mehr als 1 J. bis 5 J.	65.119,5	21.152,6
mehr als 5 J.	4.212,8	690,6
Insgesamt	177.265,3	59.517,7

3. Sonstige Verbindlichkeiten

Der Posten Sonstige Verbindlichkeiten gliedert sich wie folgt:

in TEUR	31.12.2017	Vorjahr
a) Verbindlichkeiten aus noch nicht gezahlten Rechnungen	28,8	209,5
b) Steuern und Abgaben	102,3	148,1
c) Andere Verbindlichkeiten	589,3	2.685,6
Insgesamt	720,4	3.043,2

Die anderen Verbindlichkeiten beinhalten im Wesentlichen die negativen Marktwerte aus den derivativen Geschäften und negativen Kassakursdifferenzen von zum Bilanzstichtag nicht abgewickelten Kassageschäften, die in die besondere Deckung nach § 340h HGB einbezogen sind, von TEUR 473,1. Darüber hinaus enthält die Position im wesentlichen durchlaufende Posten aus dem Zahlungsverkehr von TEUR 113,4.



4. Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von TEUR 215,4 bestehen aus den abgegrenzten Bearbeitungsgebühren aus dem Kreditgeschäft i.H.v. TEUR 133,7, abgegrenzte Bearbeitungsgebühren aus dem Dokumentengeschäft i.H.v. TEUR 35,8 sowie abgegrenzte Rechnungen an Schwesterbanken i.H.v. TEUR 45,9.

5. Rückstellungen

Der Posten Rückstellungen besteht ausschließlich aus anderen Rückstellungen. Diese gliedern sich wie folgt:

in TEUR	31.12.2017	Vorjahr
Prozessrisiken	57,1	0,0
Personalarückstellungen	138,5	78,2
Jahresabschlussprüfung	100,0	139,2
Mietfreie Zeit	31,2	38,2
Ausstehende Rechnungen für Lieferung und Leistung	140,4	113,1
Sonstige	713,2	41,8
Insgesamt	1.180,4	410,5

Die sonstigen Rückstellungen setzen sich zusammen aus der Rückstellung aus der Risikovorsorge aus Unterstrichpositionen sowie eines Anteils der Jahresumlage des BdB und EdB. Im Vergleich zum Vorjahr werden negative Marktwerte aus Derivaten in Höhe von TEUR 596,6 (Vorjahr: TEUR 1.301,3), die in Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB einbezogen sind, unter den sonstigen Rückstellungen anstatt den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

6. Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital in Höhe von EUR 75,0 Millionen resultiert aus der 100%-igen Beteiligung der ProCredit Holding AG & Co. KGaA und umfasst 75.000 Anteile à EUR 1.000 Nennwert. Die Gesellschaft hat im Juni sowie im Oktober 2017 jeweils eine ordentliche Eigenkapitalerhöhung um EUR 15,0 Millionen sowie EUR 10,0 Millionen aus genehmigten Kapital beschlossen. In diesem Zusammenhang wurden 15.000 bzw. 10.000 neue Aktien mit einem Nennwert von jeweils EUR 1.000 neu gezeichnet. Das im Geschäftsjahr 2017 eingeräumte genehmigte Kapital von EUR 25 Mio war zum Bilanzstichtag voll ausgeschöpft. Zusätzlich hat sich das bilanzielle Eigenkapital im Geschäftsjahr durch Zuführung des Jahresüberschusses 2017 in die gesetzliche Rücklage nach § 300 Nr. 1 AktG um TEUR 719 erhöht. Nach dieser Zuführung beläuft sich die gesetzliche Rücklage insgesamt auf TEUR 1.611.

Die Kapitalrendite beträgt per 31.12.2017 0,1% und ist der Quotient aus dem Jahresergebnis und der Bilanzsumme.

Bilanzvermerk

Eventualverbindlichkeiten bestehen in Höhe von TEUR 22.775,6. Davon entfallen TEUR 7.931,3 auf Bürgschaften und Avale im Zusammenhang mit durchgeführten Projektfinanzierungen.

Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungen bestehen in Höhe von TEUR 2.224,3 welche vollständig durch zweckgebundene Bareinlagen gedeckt sind und somit nach § 26 Abs. 2 S. 2 RechKredV nicht ausgewiesen werden.

Der Vermerkposten „Andere Verpflichtungen“ besteht aus unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von TEUR 16.438,2. Davon betreffen TEUR 11.254,1 Finanzierungszusagen an deutsche Firmenkunden, TEUR 4.684,1 Finanzierungszusagen an mazedonische Firmenkunden und TEUR 500,0 Finanzierungszusagen an georgische Firmenkunden..



Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen sind in folgenden Bilanzposten enthalten:

in TEUR	zum 31.12.2017	Vorjahr
Forderungen		
an Kreditinstitute	201.870,9	112.974,2
an Kunden	11.633,2	10.887,9
Sonstige Vermögensgegenstände	106,0	0,0
Verbindlichkeiten		
gegenüber Kreditinstituten	265.303,6	280.064,9
gegenüber Kunden	87.770,7	28.540,2

Gemäß § 35 Abs. 1 Nr. 6 RechKredV ist der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände TEUR 92.899,5. Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Schulden ist TEUR 85.451,6.

D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zinsüberschuss

Die Zinserträge in Höhe von TEUR 5.184,0 verteilen sich geographisch nach dem Sitz des Kreditnehmers wie folgt:

in TEUR	2017	Vorjahr
Inland	300,9	697,5
Osteuropa	4.152,8	4.723,9
Mittelamerika	731,4	360,8
Sonstige	-1,0	7,2
Insgesamt	5.184,0	5.789,4

Aus Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Schwesterbanken und Gruppenunternehmen resultieren Zinserträge in Höhe von TEUR 3.408,5. Die Position beinhaltet negative Zinserträge in Höhe von TEUR 781,2. Die Zinsaufwendungen von insgesamt TEUR 1.548,6 beinhalten TEUR 431,9 positive Zinsen aus dem Einlagengeschäft gegenüber Schwesterbanken und Gruppenunternehmen. Der Zinsüberschuss beläuft sich auf TEUR 3.635,4.

Provisionsüberschuss

Die Provisionserträge in Höhe von TEUR 4.638,1 wurden im Wesentlichen im Geschäftsfeld Zahlungsverkehr generiert. Die Provisionserträge verteilen sich nach ihrer geographischen Herkunft wie folgt:



in TEUR	2017	Vorjahr
Inland	126,6	876,3
Osteuropa	4.336,7	3.688,9
Mittelamerika	44,1	11,1
Sonstige	130,7	87,4
Insgesamt	4.638,1	4.663,7

Die Provisionsaufwendungen von insgesamt TEUR 1.662,4 beinhalten im Wesentlichen Aufwand für das Interbanken-Clearing. Der Provisionsüberschuss beläuft sich auf TEUR 2.975,7.

Andere Verwaltungsaufwendungen

Die anderen Verwaltungsaufwendungen in Höhe von TEUR 2.962,9 beinhalten Aufwendungen für EDV in Höhe von TEUR 793,1, Miete und Raumkosten in Höhe von TEUR 491,7, Beratungskosten in Höhe von TEUR 287,8, Kommunikationskosten in Höhe von TEUR 267,3, Aufwendungen für die Einlagensicherung in Höhe von TEUR 238,7, nicht abziehbare Vorsteuer in Höhe von TEUR 206,2, sonstige Aufwendungen von TEUR 204,0, Aufwendungen an Gruppenunternehmen in Höhe von TEUR 163,4, Abschluss- und Prüfungskosten in Höhe von TEUR 143,5, Marketing in Höhe von TEUR 63,0, sonstige Personalkosten von TEUR 56,2 sowie Aufwendungen für Versicherungen in Höhe von TEUR 48,0.

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von TEUR 1.815,5 beinhalten der Muttergesellschaft in Rechnung gestellte Servicedienstleistungen im Bereich Treasury in Höhe von TEUR 486,8 sowie die Erstattung von Kosten in Höhe von TEUR 77,2. Darüber hinaus ist das Ergebnis der Währungsumrechnung in Höhe von TEUR 1.251,5 in den sonstigen betrieblichen Erträgen gebucht. Im Vorjahr wurde diese Ergebnis in Höhe von TEUR.150,4 in den Provisionserträgen erfasst.

Sonstige betrieblichen Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten die Zuführung zur Rückstellung für Prozessrisiken für Schadenersatzansprüche in Höhe von TEUR 44,0.

E. Finanzinstrumente

Bei den zum Stichtag noch nicht abgewickelten Termingeschäften handelt es sich ausschließlich um Zins- und Währungsswaps sowie um Devisentermingeschäfte.

Sämtliche derivativen Finanzinstrumente werden zur Absicherung von Zins- und Währungsrisiken abgeschlossen.

Zur Absicherung gegen Zinsrisiken (Interestrategie-Swaps) wurden Grundgeschäfte mit einem Buchwert in Höhe von EUR 16,4 Mio. und Derivate mit einem Nominalvolumen in Höhe von EUR 16,6 Mio. in die Bildung von Bewertungseinheiten (Microhedges) einbezogen. Die abgesicherten Risiken, die sich aus den gegenläufigen Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäften ergeben, betragen zum Bilanzstichtag TEUR 65,3. Die berücksichtigten Geschäfte haben eine maximale Restlaufzeit bis zum 29.10.2027. Aufgrund der Übereinstimmung aller risikobestimmenden Ausstattungsmerkmale von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument innerhalb von Bewertungseinheiten haben sich die Zahlungsströme in Bezug auf das abgesicherte Risiko am Bilanzstichtag vollständig ausgeglichen und werden sich voraussichtlich auch künftig für die festgelegte Dauer der



Sicherungsbeziehung ausgleichen. Die bilanzielle Abbildung der gebildeten Bewertungseinheiten erfolgte nach der Durchbuchungsmethode.

Zur Absicherung gegen Währungsrisiken wurden insgesamt Grundgeschäfte mit einem Buchwert respektive Nominalwert in Höhe von EUR 60,3 Mio. und Sicherungsgeschäfte mit einem Nominalvolumen in Höhe von EUR 60,9 Mio. in die Bildung von Bewertungseinheiten (Microhedges) einbezogen. Die abgesicherten Risiken, die sich aus den gegenläufigen Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäften ergeben, betragen zum Bilanzstichtag TEUR 834,9. Die Währungsrisiken sind vollständig abgedeckt. Die berücksichtigten Geschäfte haben eine maximale Restlaufzeit bis zum 18.06.2019. Aufgrund der Übereinstimmung aller risikobestimmenden Ausstattungsmerkmale von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument innerhalb von Bewertungseinheiten haben sich die Zahlungsströme in Bezug auf das abgesicherte Risiko am Bilanzstichtag vollständig ausgeglichen und werden sich voraussichtlich auch künftig für die festgelegte Dauer der Sicherungsbeziehung ausgleichen.

Darüber hinaus bestehen zu Marktwerten bewertete Währungsderivate in USD mit einem Nominalvolumen von EUR 134,7 Mio., die in die besondere Deckung gemäß § 340h HGB einbezogen sind. Die positiven Zeitwerte betragen zum Stichtag TEUR 91,3 und die negativen Zeitwerte belaufen sich auf TEUR 473,1. Die positiven Zeitwerte sind in den sonstigen Vermögensgegenständen und die negativen Zeitwerte in den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt alle zum Stichtag 31.12.2017 noch nicht abgewickelten derivativen Finanzinstrumente.

Volumen im Derivategeschäft zum 31.12.2017

Zinsswaps in TEUR	<= 1 Jahr	1 - 5 Jahre	> 5 Jahre	Summe
Nominalbeträge / Volumen	0	0	16.612,9	16.612,9
Adressenausfallrisiko	0	0	1.163,2	1.163,2
Währungsbezogene Devisentermingeschäfte in TEUR	<= 1 Jahr	1 - 5 Jahre	> 5 Jahre	Summe
Nominalbeträge / Volumen	209.378,4	2.647,0	0	212.025,4
Adressenausfallrisiko	4.187,6	132,4	0	4.493,0

Kontrahentenstruktur im Derivategeschäft zum 31.12.2017

(Angaben in TEUR)

	Adressenausfallrisiko
OECD Bank	2.368,2
NON OECD, Bank	413,3
OECD, NON-Bank	1.538,4
Total	5.656,2

Die Berechnung der Kreditäquivalenzbeträge zur Quantifizierung des Adressenausfallrisikos erfolgt nach der Ursprungsrisikomethode gemäß Art 275 CRR. Der Zeitwert entspricht dem Marktwert zum Bilanzstichtag. Die Ermittlung der Marktwerte erfolgt nach anerkannten Bewertungsverfahren (Discounted Cash Flow) unter Berücksichtigung von beobachtbaren Marktparametern, die von Bloomberg zur Verfügung gestellt werden.

G. Sonstige Angaben

Namen und Sitz der Muttergesellschaft für den Konzernabschluss

Die ProCredit Bank AG ist eine 100% Tochtergesellschaft der ProCredit Holding AG & Co. KGaA mit Sitz in Frankfurt am Main. Die ProCredit Bank AG wird in den Konzernabschluss der ProCredit Holding AG & Co. KGaA als gruppenoberstes Unternehmen einbezogen. Die ProCredit Holding AG & Co. KGaA erstellt den den Konzernabschluss für den größten sowie kleinsten Kreis von Unternehmen. Der Konzernabschluss ist in den Geschäftsräumen Rohmerplatz 33-37, Frankfurt/Main der Gesellschaft erhältlich.



Bestehende Unternehmensverträge nach § 291 AktG ff.

Zwischen der Muttergesellschaft ProCredit Holding AG & Co. KGaA ProCredit Bank AG besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

Nachtragsbericht

Zwischen Jahresende und Aufstellung des Jahresabschlusses gab es keine Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahrs eingetreten und weder in der Gewinn- und Verlustrechnung noch in der Bilanz berücksichtigt sind.

Ergebnisverwendung

Der Jahresüberschuss 2017 von TEUR 719,5 wird vollständig der gesetzlichen Rücklage nach § 300 Nr. 1 AktG zugeführt.

Organbezüge

- Vorstand

An die Mitglieder des Vorstands wurden Gesamtbezüge in Höhe von TEUR 355,2 gewährt. Hierin enthalten sind soziale Abgaben und Beiträge zur Alterssicherung.

- Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat erhält laut Satzung keine Bezüge für seine Tätigkeit.

Anzahl der Mitarbeiter

Während des Geschäftsjahrs 2017 betrug die Anzahl der auf Basis der am Ende jeden Quartals beschäftigten Mitarbeiter der ProCredit Bank AG durchschnittlich 70. Davon waren 14 Mitarbeiter in Führungspositionen mit Personalverantwortung tätig.

Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder

Im Geschäftsjahr 2017 waren als Vorstandsmitglieder Herr Christoph Freytag, (Vorstandssprecher/Markt Bereich) und Herr Uwe Lüders, (Marktfolge Bereich) bestellt.

Alleinvertretungsberechtigtes Vorstandsmitglied ist Herr Christoph Freytag. Herr Uwe Lüders vertritt die AG mit einem anderen Vorstandsmitglied, mit einem Prokuristen oder einem Handlungsbevollmächtigten gemeinsam.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2017 waren Dr. Gabriel Schor (Aufsichtsratsvorsitzender), Dr. Anja Lepp und Borislav Kostadinov. Bei der ordentlichen Hauptversammlung am 20.04.2017 hat Frau Dr. Anja Lepp ihr Amt als Aufsichtsratsmitglied niedergelegt und Herr Rainer Ottenstein wurde als Mitglied bestellt. Die Aufsichtsratsmitglieder Dr. Gabriel Schor und Borislav Kostadinov sind gleichzeitig Vorstandsmitglieder, Rainer Ottenstein ist Aufsichtsratsmitglied der ProCredit General Partner AG, Frankfurt/Main.



Mandate in Aufsichtsgremien

Folgende weiteren Ämter wurden von Mitgliedern des Vorstands wahrgenommen:

Christoph Freytag, Vorsitzender des Aufsichtsrats:

- ProCredit Bank A.D., Sofia/Bulgarien

Folgende weiteren Ämter wurden von Mitgliedern des Aufsichtsrats wahrgenommen:

Dr. Gabriel Schor, Vorsitzender des Aufsichtsrats

- Banco ProCredit S.A., Quito, Ecuador
- Pro Confianza, S.A. de C.V., SOFOM, E.N.R., Guadalajara, Mexiko

Dr. Anja Lepp, Mitglied des Aufsichtsrats:

- Banco ProCredit S.A., Quito, Ecuador

Borislav Kostadinov, Vorsitzender bzw. Mitglied des Aufsichtsrats:

- ProCredit Bank SH.A., Tirana, Albanien (Vorsitzender)
- ProCredit Bank D.D., Sarajevo, Bosnien und Herzegowina (Vorsitzender)
- ProCredit Bank JSC, Pristina, Kosovo (Vorsitzender)
- ProCredit Bank A.D., Skopje, Mazedonien (Vorsitzender)
- ProCredit Bank A.D., Sofia, Bulgarien (Mitglied)
- ProCredit Bank A.D., Belgrad, Serbien (Vorsitzender)
- ProCredit Bank AG, Frankfurt, Deutschland (Mitglied)
- CJSC ProCredit Bank, Kiev, Ukraine (Mitglied)

Gesamthonorar des Abschlussprüfers

Das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar für Abschlussprüfungsleistungen beträgt TEUR 85,0.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die ProCredit Bank AG hat Verpflichtungen aus zu marktüblichen Konditionen abgeschlossenen Mietverträgen in Höhe von TEUR 1.334,1.

Frankfurt am Main, den 26. März 2018

ProCredit Bank AG

Christoph Freytag

Uwe Lüders

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

An die ProCredit Bank AG, Frankfurt am Main

VERMERK ÜBER DIE PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES UND DES LAGEBERICHTS*Prüfungsurteile*

Wir haben den Jahresabschluss der ProCredit Bank AG, Frankfurt am Main, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2017 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der ProCredit Bank AG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2017 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Aus unserer Sicht war folgender Sachverhalt am bedeutsamsten in unserer Prüfung:

❶ Bilanzierung von Geschäftsvorfällen in Fremdwährung

Unsere Darstellung dieses besonders wichtigen Prüfungssachverhalts haben wir wie folgt strukturiert:

- ❶ Sachverhalt und Problemstellung
- ❷ Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
- ❸ Verweis auf weitergehende Informationen

Nachfolgend stellen wir den besonders wichtigen Prüfungssachverhalt dar:

❶ Bilanzierung von Geschäftsvorfällen in Fremdwährung

- ❶ Die Gesellschaft tätigt verschiedene Geschäfte in Fremdwährung. Diese resultieren im Wesentlichen aus zwei Tätigkeitsfeldern. Zum einen tätigt die ProCredit Bank AG Kredit- und Einlagengeschäft in diversen Fremdwährungen, wobei die überwiegende Währung der US-amerikanischen Dollar ist. Zur Absicherung gegen Währungsrisiken setzt die Gesellschaft derivative Finanzinstrumente insbesondere in Form von Währungsswaps (FX-Swaps) und Währungsforwards (FX-Forwards) ein. Zum anderen fungiert die Gesellschaft als Treasury-Einheit innerhalb der ProCredit-Gruppe. Im Rahmen dieser Funktion sichern sich andere Konzerngesellschaften der ProCredit-Gruppe mit Devisenderivaten gegen Fremdwährungsrisiken ab.

Die Steuerung der Fremdwährungsrisiken auf Ebene der Gesellschaft erfolgt je nach Währung unterschiedlich. Die Risiken aus weniger gängigen Währungen, wie beispielsweise der Rumänische Leu, der Mexikanische Peso oder der Georgische Lari, werden auf Mikroebene, die aus gängigen Währungen, wie beispielsweise dem US-amerikanischen Dollar (USD), hingegen auf Makroebene gesteuert. Geschäfte in weniger gängigen Währungen sichert die Gesellschaft durch Devisenderivate ab. Die Absicherung erfolgt in einer 1:1-Beziehung mit Kontrahenten am Kapitalmarkt. Die bilanzielle Abbildung der Positionen in weniger gängigen Währungen und der dazugehörigen Devisenderivate erfolgt in Form von Bewertungseinheiten i.S.d. § 254 HGB.

Geschäfte in USD resultieren aus beiden dargestellten Tätigkeiten der Gesellschaft. Die bestehenden Positionen in USD werden von der Gesellschaft in ihrer Gesamtheit in die besondere Deckung gemäß § 340h HGB einbezogen. Derivative Positionen aus Geschäften in USD mit anderen Konzerngesellschaften der ProCredit-Gruppe werden von der Gesellschaft in die Steuerung der USD-Währungsposition einbezogen.

Vor diesem Hintergrund und aufgrund der hohen Komplexität und Anzahl der Sicherungsinstrumente sowie der möglichen Ergebnisauswirkungen waren diese Sachverhalte von besonderer Bedeutung für unsere Prüfung.

- ② Im Rahmen unserer Prüfung haben wir das Vorgehen der Gesellschaft zur bilanziellen Erfassung der Geschäftsvorfälle in Fremdwährungen sowohl für die Einbeziehung in Bewertungseinheiten i.S.d. § 254 HGB als auch für die Anwendung der besonderen Deckung i.S.d. § 340h HGB beurteilt. Darüber hinaus haben wir bezogen auf die Bewertungseinheiten unter anderem die vertraglichen Grundlagen des Sicherungszusammenhangs zwischen den Grundgeschäften und den derivativen Finanzinstrumenten als Sicherungsinstrumente und deren Eignung und Effektivität gewürdigt. Dabei haben wir insbesondere die Voraussetzungen für die Bildung von Bewertungseinheiten und deren Bilanzierung einschließlich der Ergebnisauswirkungen nachvollzogen. Grundlage dafür ist die von den gesetzlichen Vertretern vorgegebene Sicherungsstrategie, die in internen Richtlinien dokumentiert ist. Die internen Richtlinien der Gesellschaft zur Absicherung gegen Währungsrisiken haben wir insbesondere hinsichtlich einer schriftlich dokumentierten Risikomanagementstrategie und der Zuordnung von Verantwortlichkeiten durch die gesetzlichen Vertreter gewürdigt und hinsichtlich ihrer Angemessenheit und Funktionsfähigkeit beurteilt.

Im Rahmen unserer Prüfung haben wir zudem die Voraussetzungen für die Anwendung der besonderen Deckung i.S.d. § 340h HGB, insbesondere der Erfüllung des Kriteriums für den subjektiven Zuordnungsbereich, auf Basis uns vorgelegter Unterlagen gewürdigt. Damit einhergehend haben wir unter anderem auch den Ansatz der in die besondere Deckung einbezogenen Devisenderivate nachvollzogen. Wir haben bei der Beurteilung der Bewertung der derivativen Finanzinstrumente zum beizulegenden Zeitwert auch die Berechnungsmethoden auf Basis von Marktdaten und den vertraglichen Basisdaten nachvollzogen. Die Berechnungen der Gesellschaft haben wir nachvollzogen und mit den uns vorgelegten Nachweisen verglichen.

Auf Basis unserer Prüfungshandlungen konnten wir uns davon überzeugen, dass die Voraussetzungen für die Bildung von Bewertungseinheiten von Geschäften in weniger gängigen Währungen und die von den gesetzlichen Vertretern getroffenen Annahmen zum Einbezug gängiger Währungen in die besondere Deckung gemäß § 340h HGB hinreichend begründet und dokumentiert sind.

- ③ Die Angaben der Gesellschaft zur Bilanzierung von Geschäftsvorfällen in Fremdwährung sind in Abschnitt B des Anhangs enthalten.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrates für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen

ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachge-

rechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU- APrVO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 20. April 2017 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 20. April 2017 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2017 als Abschlussprüfer der ProCredit Bank AG, Frankfurt am Main, tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

VERANTWORTLICHER WIRTSCHAFTSPRÜFER

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Eva Handrick.

Frankfurt am Main, den 26. März 2018

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft


Eva Handrick
Wirtschaftsprüfer


[ppa.] Muriel Atton
Wirtschaftsprüfer





20000003544470